



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

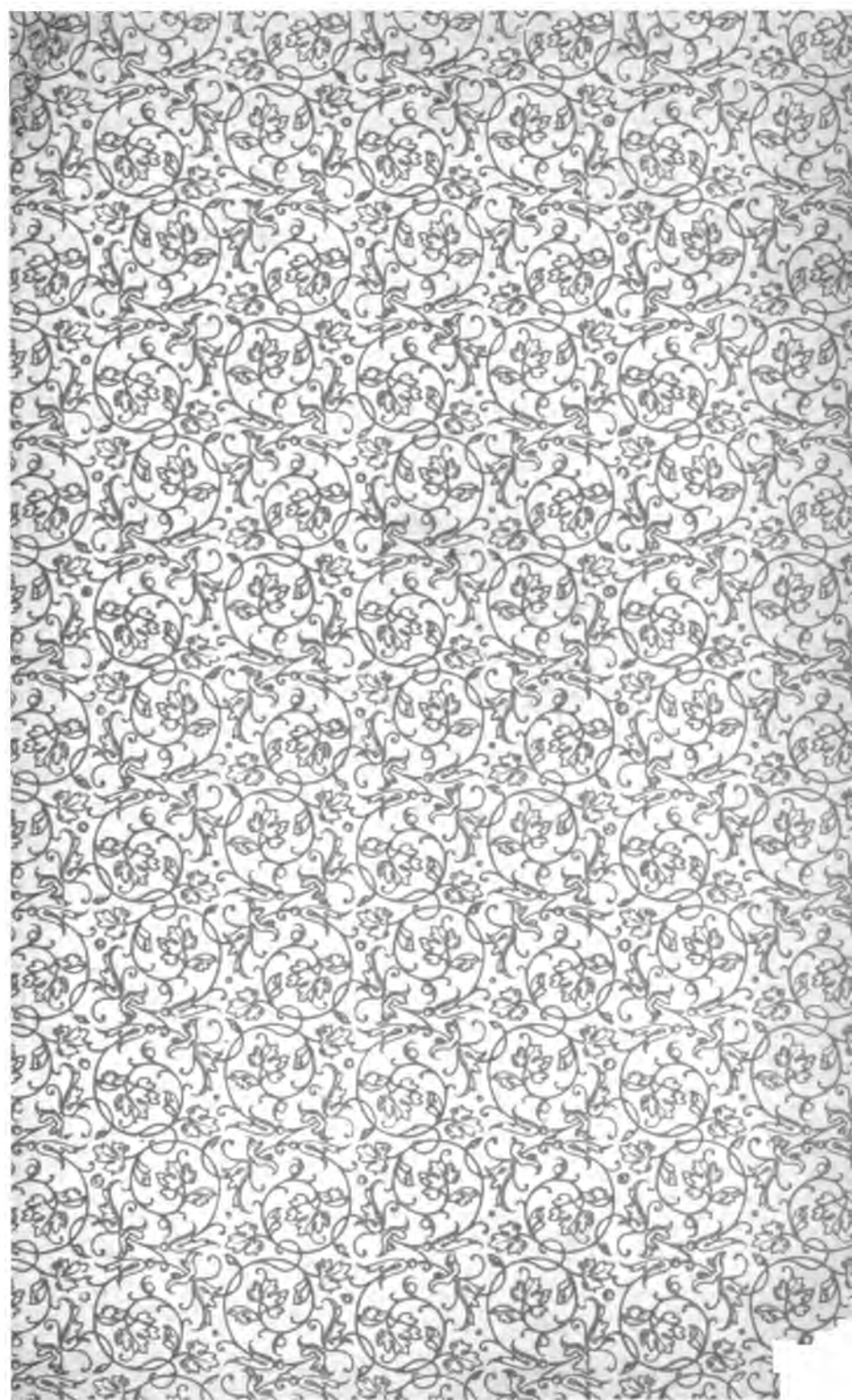
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 934,229





sem . . .
A93

AUSGABEN UND ABHANDLUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER

ROMANISCHEN PHILOLOGIE.

VERÖFFENTLICHT VON E. STENGEL.

XXXII.

DIE VERFASSER

DER

ALTFRANZÖSISCHEN CHANSON DE GESTE

AYE D'AVIGNON.

VON

RUDOLF OESTEN.

M A R B U R G.

N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

1885.

Herrn

Professor Dr. Edmund Stengel

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Die Anregung des Herrn Prof. Dr. Stengel war für die Entstehung dieser Arbeit besonders förderlich. Meinem verehrten Lehrer daher an erster Stelle aufrichtigen Dank. —

Die Herausgeber der uns in einer einzigen Handschrift erhaltenen altfranzösischen Chanson de geste »Aye d'Avignon«, F. Guessard und P. Meyer (Anc. poët. d. l. Fr. T. VI, Paris 1861, S. III ff.), schreiben in der Préface die Composition des Gedichtes zwei Verfassern zu, und zwar stellen sie die Thätigkeit der beiden Dichter als auf einander folgend und aneinanderreihend hin. Durch eine äusserliche Grenze p. 71 v. 2289¹⁾: »Encor ne faut pas si, ce sachie[z], la chançon« theilen sie das Gedicht in zwei Hälften, deren erstere von einem geschickteren Autor, deren letztere von einem schwächeren Fortsetzer herrühre. Verwiesen wird dafür von ihnen auf die unwahrscheinlichen Berichte des 2ten Theiles, wie auf einige inhaltliche Widersprüche.

An der Hand dieser Gesichtspunkte machte ich den Versuch, die Sprache der beiden Dichter einer Vergleichung zu unterziehen. Ich gelangte dabei aber zu Wahrnehmungen, welche mit der vorstehend angeführten Annahme der Herausgeber nicht vollkommen übereinstimmen. Diese Wahrnehmungen will ich im Folgenden zu begründen versuchen.

1) In der Ausgabe bleibt übrigens die Verszählung von p. 29 an um 1 Zeile, von p. 43 an um weitere 5 Zeilen zurück.

sans barbe, En l'escu de son col ot paint .i. gent miracle Ainssi com Nostre Sire resuscita saint Ladre.

§ 4. Die Herkunft der Kleider und Stoffe betreffende:

Th. I: 3,57 Et elle ot .i. bliaut d'orienne vestu — 7,192 Elle avoit afublé .i. grant mantel hermine La vousure est d'un paile vermeil d'amoravine, — 29,916 Et remest au bliaut de porpre d'Aumarie — 45,1454 Richement portendue de bon paile d'Otrentre — 66,2129 Il ne fust pas si lié por tot l'or d'Arragon.

Th. II: 114,3697 .i. bliaut d'Abilant à oysiaus colorez.

§ 5. Herkunft eines Ringes oder Edelsteines betreffende:

Th. I: 62,2008 De paradis terrestre l'avoit on aportée.

Th. II: 75,2424 .i. anelet d'or fin ot en son petit doi A .i. grain d'Aumarie, ja mellor ne verrois.

§ 6. Herkunft von Personen betreffende (Erwähnung von Verwandtschaften):

Th. I: 10,297 Ez Girart de Rivier ou descent au degré, Qui tint Hui et Naumur et Dinant et Ruisé. Et cil fu niez Garnier et de sa seror nez, D'une fille c'ot Do de Nantuel, li barbez. — 20,636 (Cil furent fil Maquaire, se l'estoire ne ment.) — 21,651 Auboyne fu ou champ, qui fu frere Milon, Et fu cousin Maquaire et neveu Ganelon. — 30,952 Antoine fu mon frere, li sire d'Avignon; Or le ferai savoir Anseis et Droon, Renier et Fouquerans, fiz Garin de Mascon, (Tuit cil sont mi cosin, ne ja ne me faudront) Et Achar de Mesines et Thiebaut de Chalon. — 41,1303 (Cil fu fiz Haguenon et cosins Berengier). — 68,2191 Icil fu li ainz né de toz les fiz Marcille, Et tint Pine et Toleite, Tudele et Aumarie.

Th. II: 96,2408 Amis fustes vous nez a Monlaon en France: Nenil, ce dit Ganor, mais en Vermendois, dame. — 101,3278 Ganor li Arrabi fu de moult grant estoire: L'amirant fu son oncle, qui tenoit Babiloine, Et est cosin germain de l'amirant de Corde.

§ 7. Herkunft von Pferden und Maulthieren betreffende:

Th. I: 34,1087 Le jor sist Berengiers seur Estoudin norois. — 34,1089 Girars en Argon le danois. — 34,1097 Guinemer seur Baucent l'arabi. — 29,914 Ainz descendi a terre du mulot de Sulie. — 47,1522 La dame font monter sor .i. mul de Sulie. — 49,1449 Es palefrois amblans et es mulz d'Aquilante.

Th. II: 89,2867 Tiex .M. chevaus enmeinne et sejoinez et cras Le pire fust vendu a Pavie .C. mars. — 91,2950 un destrier de pris Qui fu a Terraconne en Espengne conquis. — 92,2986 destrier arragon. — 94,3038 destrier gascon. — 82,2647 .iiii. mul espeignois.

§ 8. Ausserdem wird noch erwähnt: 1) Der Erbauer eines Gefängnisses:

Th. I: 36,1139 Et mener en la chartre que fist Salmaneus, Uns des [felons] Juifs par qui Diex fu vendus.

2) eine fremde Blume:

Th. I: 53,1723 flor d'aquilante.

§. 9. An folgenden Stellen finden sich ferner Beschreibungen von Personen und Körpertheilen:

Th. I: 35,1128 L'enforcheure ot grosse, moult fu grant sa vertus, Et le visage cler, les eux vers et agus Bien semble estre faucons qui de mue est issus ¹⁾ — 56,1796 Et ot la barbe longue et fenestré le chief Et escharpe à son col et .i. fust de paumier — 62,1991 Qui ont les barbes reses, (les) coifes el chief fermées — 62,1995 .iii. fois s'escrie a sa vois qu'elle ot clere — 66,2147 A sa voix qu'il ot clere — 62,2001 La dame le connut, qui ot la face clere — 34,1088 Qui le chief et le col ot si blanc comme noif — 16,483 Quant son neveu le voit, Girars chiere hardie — 16,507 u. 26,820 Roillans (Guinemer) a la chiere membrée.

Th. II: 72,2316 Mais le vis de devant ot il (sc. Ganor) cler com fin or Par espauls fu lés, moult ot bien fet le cors, Graillies par la çainture et de moult biau deport, Les mains beles et blanches, et si ot gros le col — 75,2423 Sa mein est belle et longue et blanche comme nois — 118,3831 La char avoit (sc. Aye) plus blanche que n'est la flor de lis Et la face vermeille com botons espanis Le cors a droit compas, s'ot deliés sorcis Les bras fais a mesure et ot les dois traitis — 106,3417 Il orent les cors gens et les vis acesmez — 72,2346 Ce li respont Boydes qui la barbe ot florée — 74,3394 La dame vit la barbe qui au pis li ventele Qu'il avoit bele et blanche Et la char blanchioier par de desor la chiere — 124,4011 A sa vois qu'il ot clere commença a huchier — 110,3555 Bien connurent Guyon a la chiere membrée — 112,3629 Par le convent Ganor a la chiere hardie — 113,3638 Adont parla Guyon a la chiere hardie — 125,4054 Ganor a la chiere hardie.

§. 10. Beschreibungen von Ausrüstungsgegenständen:

Th. I: **espée**: 14,434 A ceste moie espée dont a or est li pon — 15,453 Et a traite l'espée dont a or est le pon — 46,1491 Berengiers tint l'espée dont li pon fu a or Parmi le chief amont cuida ferir Ganor — **haubert**: 12,356 Il vesti .i. haubert dont blanche fu la tire — 34,1101 En son dos ot vestu .i. blanc haubert treslis — 352. 31,1004 .i. chevaliers, les blans haubers vestus. — **elme**: 34,1102 Et lacie en son chief .i. vert elme bruni. — **escu**: 34,1103 En l'escu de son col pent .i. lioncel bis — 35,1107 Fendent soi les escus pains d'azur colori — 66,2126 En l'escu de son col avoit peint .i. lyon. — **esperon**: 66,2144 esperons a or. — **boucle**: 66,2133 Desor la boucle d'or. — **cercle**: 17,521 Le cercle li trancha qui fu de bonne ouvrée. — **cor**: 65,2092 cor d'olifant.

Th. II: **espée**: 108,3499 Et caignent les espées dont li pont sunt massis. — **haubert**: 85,2766 A tot .iiii. hommes, les blans haubers vestus. — **escu**: 84,2735 En l'escu de son col ot paint .i. gent miracle Ainssi cour Nostre Sire resuscita saint Ladre Il le mist a son col par la guinche de paille — 87,2809 Fendent tous les escus painz d'azur de quartier — 92,2969 A .iiii. bendes d'or sont bendez lor escus. — **broigne**: 84,2731 Il vesti une broigne fort et tenant et large. — **hante**: 85,2738 Hante ot roide de fresne et espié qui bien taille. — **gant**: 75,2422 Et a trait le gant destre qui estoit a orfrois — 76,2448 Mal vit Aye l'anel et le gant a orfrois.

1) Die Vergleiche sind in §. 37 Anm. 1 zusammengestellt.

§ 11. Beschreibung von Kleidern und Stoffen:

Th. I: 29,915 Et laisse aval coler son bon mantel d'ermine. — 57,1856 Coifes orent vermeilles de paille et d'aqueton — 60,1948 Riche-ment sont vestu, a la loi de lor terre De bonnes peaus matrines et de pelicons verre. Le soleil luist es armes et li ors estencele Des garnemens qu'il ont et des frains [et des] selles. — 66,2131 Et fu li jor couvert d'un vermeil ciglaton. — 3,56 La sambue est a or tote d'un chier bofu. — 52,1683 Et drecierent lor voile qui fu blans comme lis.

Th. II: 77,2509 L'enfez fu bien vestu d'un hermin pelicon Par desus .i. bliant d'un vermell ciglaton. — 82,2646 Rouge or et blanc argent et bons pailles grejois. — 83,2691 Qui ont chaues de paille, bliaus de ciglaton, Et grans piaus marterinnes et hermins pelicons. — 102,3292 Cuirs afublent de cerf a botons d'or desus. — 114,3696 La dame osta ses dras, s'a plus riche endosse, .i. bliant d'Abilant a oysiaus colorez De pierres precieuses fu tot entor orlés. Et fu d'un cercle d'or son chief avironnez A riches esmeraudes qui jetent grant clartez. — 118,3821 A la table dame Aye servi Guyon ses fiz En la porpre de soie ovrée a flor de lis. — 115,3737 Sor les tapis s'asieient qui sont a or batu. — 118,3818 Aye et Ganor se sieient sor .i. riche tapis A fin or et a pierres a oyseillous petis.

§ 12. Beschreibung von Kunstwerken:

Th. I: **Schiff:** 54,1752 Et bien enfigurées a testes de dragon De devant ens el chief xxiii. dragon (Ce fu senefiance qui itant rois i sont). — 58,1863 A .i. an tot entier y metent garison, Et y metent de chiens, d'oistors et [de] faucons, Toutes plainnes les males d'or cuit et de mangons, Et au chief par derriere, ou l'estrument metront, Ot une chambre close ou li conte gierront, Et devant, ens ou chief, ot .i. pommel roont, Et .i. ymage paint en guise de dragon, La grant gueulle baée tot droit la ou yront, En la nef ot .iii. voiles qui a toz vens corront. — **Pallast:** 68,2211 Les colombes en sont ovrées a or bon, Les pierres et les brames resplendor getent grant, Que ja n'i estuet cierge por nulle luor grant (cf. §. 45). — **Wohnung:** 58,1886 Diex ne fist ainz espices ne flors de bonnes herbes Qui ne sente flairor tres parmi les fenestres. — **Gefängnis:** 36,1141 Elle est toute de marbre environ et desus Li leus est moult hideus, tenebreus et obscurs. — **Ring:** 62,2006 Ou ot .ii. riches [pierres] precioses et cleres Et la tierce y estoit qui ert vaillant et clere. 2013 En une verge d'or estoit bien seellée.

Th. II: **Thurm:** 81,2638 La tor est grans et haute et blanche comme lis. — **Zimmer:** 78,2515 Et Aye la duchoise fu dedens Avignon En une chambre painte de l'evre Salemon. — **Sarg:** 89,2879 En .ii. sarqueus de marbre a porfire entaillié Ilec sont sepelis et bellement coilliés. — **Sattel:** 76,2472 .iii. chevaux en menerent, .ii. fauves et .i. sor Il lor mistrent le[s] frains et les selles a or.

§ 13. Den angeführten Stellen gegenüber giebt es im ersten Theile des Gedichtes eine ganze Reihe von solchen, in denen es der Verfasser bei der blossen Erwähnung von Waffen, Kleidern u. s. w. bewenden lässt:

31,957 Premerains est monte dans Girars de Riviers A son col .i. escu, en son poing .i. espié Et va ferir — 41,1301 L'escu par les enarmes, le gonfanon laciés Vait ferir.... — 1304 L'escu qu'il a au col li a frait et brisié Et l'aubert de son dos rumpu et desnaillié. —

52,1687 Et il et Aie sistrent par desor .i. tapis; De devant lui faisoit
 — 44,1425 En .i. moult bel jardin, sous la cité antie La sist li rois
 Ganor

§ 14. Ohne auf diesen letzten Umstand besonderes Gewicht zu legen, lässt sich doch unter den übrigen Stellen des ersten Theiles höchstens eine, 12,357 ff. (§. 3), zur Stütze der als Einschiebsel bezeichneten Zeilen 379—82 anführen, und auch in dieser wird die betreffende Zeile 360 als späterer Zusatz betrachtet werden dürfen.

Die Mischung von *ant* und *ent* darf also für diese Tirade einem späteren Überarbeiter zur Last gelegt werden.

§ 15. Tir. 15 (387—96) R.-T.:

[ant — ent].

-ando ger. aourant 13,394.	-endit	13,389; noblement 13,387.	-entem
pr. atent 13,396; prent 13,390.	-ente	s.m. present 13,388; f. gent 13,393. 395.	
adv. bonnement 13,392; legerierement	-entit pr. sent 13,391.		

§ 16. Im Gegensatz zur vorigen haben wir hier eine reine *ent*-Tirade vor uns. Die Herausgeber haben dieselbe ganz richtig von Tir. 14 getrennt, trotzdem P. Meyer von einer *ant*- und *ent*-Mischung in beiden überzeugt war. Aufgefallen ist ihm die unmittelbare Aufeinanderfolge aber sicher, denn er äussert sich in *An et en toniques* p. 263 hierüber:

»Dans Aie d'Avignon deux tirades qui se suivent immédiatement riment l'une en *ant* et l'autre en *ent*. Aucune n'est absolument pure, car la première contient *longuement* ¹⁾ et la seconde *aourant* ²⁾«.

Das in Tir. 15 störende ger. *aourant* 394 ist, wie in voriger Tirade *longuement* und *Jerusalant*, ohne Schwierigkeit zu entfernen. Die betreffende Stelle lautet nämlich:

392 Et Girars et si homme le sivent bonnement
 Qu'il n'i ait traison ni nulle estrange gent.
 Quant il ist de la porte, si va Dieu aourant,
 395 Et encline le ciel et mercie sa gent
 Estez le vous el champ ou Auboins l'atent.

1) Von *Jerusalant* neben *longuement* sieht P. Meyer ab, dennoch entspricht der Vocal der Endung einem lat. *e*.

2) Vergleiche über einen analogen Fall im *Raoul de Cambrai*, Ausg. v. P. Meyer und Longnon p. 380 Anm.

Garnier hat sich zum Zweikampf mit Auboyrn gerüstet; seine Getreuen führen ihm sein Streitross zu und begleiten ihn zum Thore. Die Verse 394–5. (*aourant* und *gent*) sind überflüssig und machen mit ihrer doppelten Bezeichnung von Garnier's Gottergebenheit den Eindruck einer ungeschickten Interpolation. Für die Unehththeit dieser Verse spricht auch:

1) Neben dem störenden *aourant* schwindet das Reimwort *gent*, welches sich in der nur 10 Zeilen langen Tirade wiederholt. Zwar kommen in der Aye d'Avignon solche Wiederholungen von Reim- und Assonanzwörtern auch sonst vor, aber im ersten Theile sind die betreffenden Verse, wie wir unter¹ sehen werden, meist dem ursprünglichen Dichter abzusprechen.

§. 17. Wie in obiger Tirade kehrt Th. I in Tir. 23. 24. 31. 48. 72. 78. 86 dasselbe Assonanz- resp. Reimwort bei verhältnissmässig kleiner Verszahl wieder, und zwar Tir. 31 und 86 in aufeinanderfolgenden Versen. Zunächst sind es stereotype Redensarten, welche durch ihre Wiederholung eine doppelte Verwendung desselben Reim- oder Assonanzvokals herbeiführen.

23,723. 31 est raison est drois (cf. § 25). — 23,725 30 si com vous entendois (cf. § 107). — 24,749; 25,787. 90 Si com porrois oïr a petit de targier. — 24,773; 25,781 m'orrez noncier (cf. § 24).

Ausserdem wiederholen sich:

converse 58,1878. 85¹); estre 58,1884. 88¹); estres 30,966. 68¹); grant 68,2212. 13 (cf. §§ 12 u. 45); luisant 63,2027. 28 (cf. §§ 22 u. 41 Ann. 2); selles 30,971. 72¹); terre 58,1877. 79. 80¹).

1) Tir. 72, welcher die sich wiederholenden Assonanzwörter: *converse*, *estre*, *terre* angehören, ist für den Fortschritt der Handlung entbehrlich. Tir. 73 bildet die directe Fortsetzung von 71.

2) Das sich wiederholende Reimwort *selles* gehört einer Tirade an, in welcher die breite Naturschilderung auffällig ist. Die betreffende Tir. 31 lautet:

30,965 Es bruis de Lorion, es vaus de .iiii. terres La cort l'ève d'Orfunde qui bruit parmi les estres. De pins et de loriers i fu la bruille belle; D'ostors et de faucons y treve l'en les estres. Illec perent les flors de maintes belles herbes De quoi font les mecines li mires de Salerne. Li destriers ravineus il trestornent lor selles [Et] rompent et traînent

Dieselbe Erscheinung tritt uns nun im II. Theile in weit ausgedehnterem Masse entgegen.

Tir. 91. 95. 96. 97. 100. 115. 119. 135. 137. 141. 154. 157. 178 zeigen Wiederholungen von Assonanz- resp. Reimwörtern, darunter Tir. 100. 141. 154 solche in unmittelbarer Aufeinanderfolge. Ich begnüge mich mit Anführung solcher Reim- resp. Assonanzworte, die genau in derselben syntaktischen Geltung wiederkehren und auch eine merkliche Nuance der Bedeutung nicht erkennen lassen.

[et] lor frains et lor selles; Quant li cheval là marchent, itant souef lor faire Remembre[r] vos péüst de paradis terrestre.

Solche Naturbeschreibungen sind wiederholentlich in beiden Theilen in die Erzählung eingewebt. So finden sich:

Th. I: 29,929 Parmi ce leu gasté, en cele desertie Ours y a et lyons et pors et sauvagine. — 31,999 Es bruis de Lorion fu li chaples tenus Li cheval ravinois i traînent lor bus. — 40,1279 François sont herbegiés es plains de Landemore, Et tranchent les jardins dont il firent lor loges, Tendent lor paveillons o les pons d'or a cordes. Karles vit le chastel que .ii. eves encloent, Et d'autre part la mer, qui le navie enporte De Puille et Sezille et de vers Babilone. De Surtre et de Calabre et de Costentinoble. Les murs durs et espès desous la roche sore, Les tors hautes et brunes du tens Costentinoble (cf. § 20 *Ann.*). — 44,1415 Seignor, en celle terre conversent la gent sore, Pinconet li petit qui ont les testes grosses; Porquant si ont il guerre as paiens de Maiogre. Seignor, icelle terre, elle est tote par illes, Et de bones cités menant et replenies De rouge or et d'argent et de pailles d'Aufrique, De beuz et de bestaille et d'autre manantie. — 50,1609 A la mestre chaenne ou les colombes sont Morinde fu asisse ou chief de .iiii. mons; .ii. [eves] fors et rades li corent environ, De par trestote Espengne amainnent garison. Les murs en furent tous asmans et macedon, Que tors y ot moult grans entor et environ, Estre la maistre selle le roi Marcillion. Qui tient tres bien de lonc le trait a un bojon Ça dehors est la place, estoit droit au perron; .iiii. loriers y a de moult belle façon, Illec porparla Ganes la mortel traïson Dont morurent a glaive li .xii. compaignon. Si grant vertu i fist Damedix por Karlon Que des loriers qui furent la planté environ Ains puis n'en porta nul ne foille ne boton, Et si sont trestuit vert de terre jusqu'en son. — 55,1761 En la roche conversent li cinge et li brohon En l'autre desertine li ours et li lyon Se trestuit cil du mont estoien. environ, Nen laïroient il gieus ne fable ne chanson, Et que en la douce aigue ne prengne[nt] le poisson Et ne prengnent le cerf en la forest d'Argon.

Th. II: 87,2818 La fors de la cité ot .i. bruel de sapin, Et une grant chapele du baron saint Martin, Et .i. viel cimetiere ou fourchent .iii. chemins, Et une gente crois sor .i. perron marbrin, Une fontaingne i sort desous l'ombre d'un pin. — 96,3104 Iluec ot .i. bel ombre tot droit desous .i. arbre L'erbe i est belle et fresche de jons [et] de mentastre.

acier 123,3996. 98 – 124,4024; Baudus 105,3383. 88. 93; chai 96,3092. 96; deport 72,2318. 23. 27; destrier 124,4004. 10. 16; estre 74,2385. 93. 95; faire 74,2392. 400; fin 86,2791. 97. 800; Garnier 124,3015. 29; lors 71,2315 – 72,2322. 25; maintenant 95,3057. 62; marchis 98,3168. 69; message 77,2484. 65; mot 88,2841. 48; ore 73,2371. 74; penitence 74,2410. 16; plenier 123,3994. 4001; terre 74,2384. 99 – 104,3350. 53.

§ 18. Aber noch durch einen andern Umstand werden wir bei der Betrachtung von v. 395 auf den Verfasser des II. Theiles hingewiesen, nämlich:

2) *Et encline le ciel et mercie sa gent*¹⁾ ist eine im II. Theile genau wiederkehrende Redensart. Der Dichter legt 97,3153 dem sterbenden Garnier dieselben Worte in den Mund. Diese auffällige Übereinstimmung in der Ausdrucksweise steht nicht vereinzelt da, es begegnen uns vielmehr noch eine ganze Reihe von Redensarten, genau so, oder wenigstens ähnlich, in beiden Theilen.

§ 19. Der Dichter drückt in überschwänglicher Weise einen Gemüthszustand aus:

Th. I: 10,283 *Et Aye fu dolente, onques mes ne fu si.* — 20,615 *Onques mes n'ot tel duel en trestout son vivant* (cf. §. 31). — 68,2198 *Onques mais si grant duel n'entra en paiennie.*

Th. II: 107,3459 *Ganor s'esjoï . . . De Garnier, qui est mors, onques mes ne fu si.* — 115,3714 *Onques mais n'ot tel joie des l'eure qu'il fu nez.*

1) Viele Stellen der *Aye d'Avignon*, die Gottvertrauen bekunden, sind als *Betheuerungen*, *Beschwörungen* oder *Verwünschungen* dem allgemeinen epischen Stil geläufig.

(Einige Beispiele der *Aye d'Avignon* führt Konrad Tolle an: »Betheuern und Beschwören in der altröm. Poesie«; jedoch konnte er bei dem umfangreichen Stoff lange nicht erschöpfend sein.) In weit überwiegender Mehrzahl sind Belege vorhanden, in denen Gott (9,267; 19,600; 23,727; 25,802; 27,875; 28,907; 33,1064; 38,1232; 91,2959; 96,3113; 108,3495; 109,3538; 111,3596; 111,3598; 112,3617), Christus (16,497; 18,551; 20,616; 43,1387; 111,3575; 112,3615; 112,3627), Maria (8,222; 26,838), Heilige (14,422; 39,1263; 56,1817; 57,1841; 116,3769; 117,3783), Muhamet (46,1481. 88; 51,1647. 58; 53,1715; 59,1917) angerufen werden; daneben finden sich solche, wo bei allem, was dem Menschen heilig oder werth ist (23,719; 5,119. 123; 9,253; 21,647; 30,951; 57,1828; 74,2402; 75,2429. 43; 89,2886; 91,2952; 109,3520; 110,3564; 112,3627; 113,3651), betheuert wird. Verwünschungen finden sich häufiger beim Dichter der Fortsetzung (5,137; 30,957; 43,1366; 47,1511; 82,2667; 84,1705; 88,1842; 110,3549; 122,3939).

§ 20. Der Dichter bedient sich einer bildlichen Ausdrucksweise, braucht *chauf et chevelu* als *pars pro toto*:

Th. I: 3,66 Ja ne garra de mort ne chauf ne chevelu.

Th. II: 103,3320 Ja n'i porra garir ne chevelus ne chaus. — 117,3773 Ja n'en aura garant ne chauf ne chevelu. — 117,3799 Ne chauf ne chevelu ja n'i deporterons¹⁾.

§ 21. Der Dichter spricht vom Schatten eines Baumes:

Th. I: 55,1786 Li bers se destorna en l'ombre d'un vergier.

Th. II: 87,2822 Une fontaingne i ssort desous l'ombre d'un pin. — 88,2856 Cil les fist desarmer desor l'ombre d'un pin. — 92,2962 Garniers est descendus desous un pin foillu. — 96,3104 Iluec ot .i. bel ombre tot droit desous .i. arbre.

§ 22. Der Dichter leitet Zeitbestimmungen mit *ce fu a* ein:

Th. I: 11,343 Ce fu a une feste du Baron Saint Basile. — 34,1081 Ce fu a un matin que leva li solois. — 55,1782 Ce fu a une feste du baron Saint Michiel. — 63,2027 Ce fu a un matin au cler soleil luisant (cf. § 17). — 68,2209 Ce fu par un matin que solaus est raiant (cf. § 45). — 69,2241 Ce fu a une feste saint Jean le baron.

Th. II: 80,2581 Ce fu a unes Pasques que yver se fenist. — 98,3170 Ce fu a Pentecouste une hautime feste. — 104,3366 Ce fu .i. samedi

1) Anmerungsweise sei hier erwähnt, dass, wie Tobler (>Verblümter Ausdruck und Wortspiel in afr. Rede«, Sitzungsbericht der Königl. preuss. Acad. d. Wissensch. 25. Mai 1882 p. 11) anführt, Th. I 13,408 steht:

*Il broche le destrier des tranchans esperons,
Et Garnier le fauvel qui li cort de rendon,*

während 40,1300 (*Diez! com il fu armez seur Fauvel, son destrier*) und 41,1326 (*Il a brochie Fauvel tout une rendonnée*) Fauvel wie in Th. II 95,3076 (*Li bers Garniers l'enchaue sor Fauvel son destrier*) und 95,3083 (*A terre l'abatirent de Fauvel son destrier*) als Eigenname behandelt wird. Was 13,408 betrifft, so ist nichts dagegen einzuwenden; die beiden andern Stellen des I. Th. sind wohl aber als Interpolationen von Th. II zu betrachten. Hierfür spricht besonders der Umstand, dass 1300 einer sonst fast reinen Assonanztirade auf *ie* angehört, in welcher bereits 2 Reimwörter auf *iér* der Zeile 1300 vorhergehen, und 1326 sich in einer fast reinen, also wahrscheinlich interpolierten Reimtirade auf *ée* befindet.

Zu p. 20 ff. (550 ff.) derselben Schrift, wo Tobler die Wortspiele mit Ortsnamen bespricht, wäre wohl auch noch auf das in Aye d'Avignon p. 40,1285. 87 nahegelegte Wortspiel *Costentinnoble* und *Costentin noble* hinzuweisen.

Cf. Partonopeus 4561 Lesart der hs. P. Ausg. u. Abh. XXV, Pfeiffer's Dissert. Nr. 129 p. 23.

§ 23. Der Dichter spricht von der Zeitdauer, in der eine Fahrt zurückgelegt ist:

Th. I: 44,1412 Mais ne sai si corurent .xv. jors ou .xiii. — 52,1684 Mais ne corurent [mie] .i. mois ne .xv. dis.

Th. II: 100,3238 Mais ne corurent pas .i. mois ne .xv. dis En .iii. jors arriverent. — 108,3485 Il ne corurent pas .i. mois ne .xv. dis En .iii. jors arriverent.

§ 24. Der Dichter sucht Neugierde zu erregen, indem er auf etwas Zukünftiges hinweist:

Th. I: 7,204 Ci vient bone chançon s'il est qui la vos die. — 23,743 Or vient bonne chançon mesque vos entendois (cf. § 103) James par jouglaoir nulle meillor n'orroi. — 2,39 Si com porrez oir a petit de demor. — 24,749; 25,790 Si com porrois oïr a petit de targier (cf. § 17). — 25,787 Ja dira tel parole a petit de targier (cf. § 17). — 24,773 Par si faite raison com ja m'orrez noncier (cf. § 17). — 25,781 Mes ce fu puis sanz foi, si com m'orrez noncier (cf. § 17). — 27,860 Si com porrois oïr ainz qu'i soit avespré. — 55,1777 Or vos lairons ici du Roi Marcillion De Ganor l'Arrabi, des .ii. fiz Ganelon, Si chanterons de France, du riche roi Karlon, Et du bon chevalier, Garnier le fiz Doon Comme il se miet en grant por Aye d'Avignon.

Th. II: 100,3221 Or vient bonne chançon, c'il est qui la vos die De Guy le fiz Garnier et de la paiennie, Si com li fist secors a sa mere et aïe. — 108,3477 Huimais vient la chançon de la joie honorée, Du merveillous secors que Guy fait a sa mere. — 127,4129 Huimes commencera estoire a amender De la painne Guyon le fiz Aye le ber. — 116,3751 Si com porrois oïr se je sui entendus. — 71,2289 Encor ne faut pas si, se sachie[z] la chanson; Qui plus n'en chanteroit du miex i laroit on, D'estors et de batailles et de grande tençon, Et du merveilleus duel que [li] Sarrazin font, D'Aye qu'il ont perdue et de ceux qui s'en vont. — 79,2570 Et qui jusqu'en la fin orroit tot le rommans, Dame Aye la duchoise ne perdi puis noiant. — 83,2683 Moult sot bien de la guerre cil qui fist la chançon.

§ 25. Redensarten aus besonderen Wortverbindungen bestehend:

a) *force et vertu.*

Th. I: 3,54 Et font ses chevaus traire a force et a vertu. — 3,69 Qui maintiegne la terre a force et a vertu. — 18,545 Par force et par vertu du brant forbi d'acier. — 42,1340 Et François les enchaucent a force et a vertu.

Th. II: 102,3282 Mais Baudus les toloit par force et par vertu. — 103,3327 Et tuit nagent ensemble a force et a vertu.

b) *droit et raison.*

Th. I: 14,430 Prest le sui de monstre a droit et a raison. — 22,690 Qui la déust avoir par droit et par raison. — 22,692 Bien la déust avoir par droit et par raison — 23,716 Et le voudrent ocire, si est droit et reison. — 23,723 Barons, dit Karlemaines, bien est raison et drois. — 23,731 Son frere le descorpe, si est raison et drois (cf. § 17).

Th. II: 75,2441 S'en porterez du nostre, qui est raison et drois.

§ 26. Die Gewalt, mit der der Sieger im Zweikampf seinen Gegner zu Boden wirft, wird mit denselben Redensarten geschildert:

Th. I: 64,2078 Desous la boucle d'or li peçoie et confont, Et l'aubert de son dos li [des]maille et deront; El cors li met le fer o tot le gonfanon, Tant com hante li dure l'abat mort el sablon — 66,2133 Desor la boucle d'or li peçoie et confont, le blanc haubert du dos li desmaille et deront, Ou cors li met le fer o tot le gonfanon, Tot li tranche le cuer, le foi et le pomon, L'eschine de son dos li met en .n. tronçon, Tant com hante li dure, l'abat mort et sablon.

Th. II: 94,3045 Desor la boucle d'or li peçoie et confont, Et l'aubert de son dos li desmaille et deront; Ou cors li met le fer o tot le gonfanon, Tout li tranche le cuer, le foie et le pomon, Tant com hante li dure l'abat mort et sablon.

§ 27. Gleiche Beschimpfungen:

Th. I: 24,746 Que li envoia Mille, le felon pautonnier. — 20,644 Tost en orent le pis li felon soudoiant (cf. § 33).

Th. II: 124,4008 Guyon choisit Milon le felon pautonnier. — 121,3910 Arrester les fet Milles, le felon soudoiant.

§ 28. Alle in den §§ 19--27 aus Th. I angeführten Stellen sind für den Fortschritt der Handlung entbehrlich und können entweder, wie bei der weitaus grössten Mehrzahl der Fälle, gestrichen oder leicht gekürzt werden, wenn ich auch keineswegs behaupten will, dass sie darum alle in der Originalredaction gefehlt haben müssten. Sie können daher die Annahme, dass in den Versen 394,59 eine Interpolation vorliege, nicht entkräften. Nach Entfernung der betreffenden Verse ist die Mischung von *ant* und *ent* beseitigt.

§ 29. Tir. 21 (613--50) A:R-T.:

[amp — ant — anz — ent].

-ampum champ 20,633, 40; 21,650.	pent 20,634, 21,647; prend 20,638.
-andis a. m. grant 20,623.	-ento durement 20,626; enragiement
ger.paumoiant 20,629; tarjant 20,627.	20,618; ensement 20,621; laidement
-ante adv. avant 20,628. 30; devant	[ahd. leid] 21,646; roidement 20,619;
20,625. -antem s. soduiant 20,622;	noiant 20,617; ynnellement [ahd. snel]
vivant 20,615; a. m. poissant 20,616;	20,642. -entit consent 20,631. -*entit
p. m. n. combatant 20,632; f. o. resor-	ment 20,636. -entum o. delaïement
tant 20,624. -antes s. n. parant 20,635;	20,639; encommencement 20,645;
soduiant 20,644. -endit entent	jugement 21,649; piment 21,648;
20,613; estent 20,643; fent 20,620;	num. cent 20,641.

§ 30. Vorliegende Tirade enthält ebenso viele Fälle mit *ent* als deren mit *ant*. Die von P. Meyer auch hier behauptete Mischung zu entfernen, ist schwieriger als in den vorigen Fällen,

aber dennoch möglich. Das Verfahren P. Meyers bei einer anderen Tirade unseres Gedichtes zeigt uns den Weg ¹⁾).

Durch Spaltung der Tirade in 3 Theile gelangen wir zu einer strengen Scheidung von *ant* und *ent*. Dieselbe ergibt:
von v. 613—21 eine *ent*-Tirade,

„ „ 622—33 „ *ant* „

„ „ 634—50 „ *ent* „

Alle drei Abschnitte bedürfen jedoch wie Tir. 14 u. 15 der Reinigung.

§ 31. 1) Tir. 21 a (613—21) *ent*.

Da wir nach P. Meyer's Untersuchung von *noiant* v. 617 (neben *covant*, *dolans*, *escient*, *orient*, *sans*, *serjans*, *talans*, *tans*) absehen können ²⁾, so bleibt zur Herstellung einer reinen *ent*-Tirade nur v. 615 *vivant* ein Hinderniss. — Nachdem wir er-

1) P. Meyer: »An et En toniques« p. 264 Anm. 1 sagt nämlich von Tir. 67 (p. 53) unseres Gedichtes:

»La tirade ici indiquée commence au v. 1717 (v. 1722 nach richtiger Zählung); elle a été réunie à tort à celle qui précède«.

Eine Theilung dieser Tirade ist allerdings nothwendig, da *ai...e* und *e...e* im ersten Theile unseres Gedichtes (der zweite kennt gar keine *ai...e*-Tirade, zeigt aber in seinen *a...e*-*e...e*-Tiraden auch keinen einzigen Fall von *ai...e*) scharf getrennt sind. Aber die *e...e*-Tirade mit 1722 (d. h. 1717 d. Ausg.) beginnen zu lassen, ist misslich, da die Assonanzen der Zeile 1719. 20 ebenfalls *e...e* aufweisen und in einer *ai...e*-Tirade unzulässig sind. Das Assonanzwort der Zeile 1721 *Elainne*, welches P. Meyer zu seiner Theilung veranlasst haben wird und in der That in einer *e...e*-Tirade nicht stehen darf, lässt sich leicht entfernen (cf. § 61 Anm. 1). Wir behandeln der Theilung gemäss v. 1702—18 demnach als Tir. 67a in § 71; v. 1719—43 als Tir. 67b in §§ 60. 61.

Auch noch an andern Stellen vereinigt die Hs. und mit ihr die Ausgabe zwei Tiraden zu einer einzigen. So ist Tir. 53 (p. 42) in eine *a...e*- und eine *e...e*-Tirade (cf. § 54), Tir. 92 (p. 72) und Tir. 138 (p. 96) jede in eine *ai...e*- und eine *a...e*-Tirade (cf. §§ 75. 77) zu zerlegen. Durch diese Tiradenspaltung erzielen wir vierzeilige Tiraden, zu deren Annahme wir insofern berechtigt sind, als uns p. 71 in Tir. 90 noch ein derartiger Fall entgegen tritt.

2) Cf. P. Meyer a. a. O. p. 273.

fahren, dass Garnier dem Auboyñ ein Ohr im Kampfe abgehauen hat, fährt der Dichter fort:

v. 613 Auboyñ a grant duel quant la parole entent,
S'oreille voit a terre, dont a le cuer dolent;
Onques mes n'ot tel duel en trestout son vivant.

Ohne dass der Fortgang der Handlung eine Unterbrechung erleidet, kann der letzte Vers fehlen; wir haben in ihm nur eine schwache Wiederholung des vorigen Verses vor uns (cf. § 17). Die ganze Tirade lautet daher auf *ent* aus.

§ 32. 2) Tir. 21b (622—33) *ant*; *amp*.

Zwei Verse: 626 *durement* und 631 *consent* stören die *a*-Assonanz, aber auch diese erweisen sich als überflüssig:

v. 624 Mes l'espee torna si comme en resortant
Fors du poing li vola malgre son nes devant
Adont fu Auboyñ esbahi durement
Repenre la cuida, mes trop ala tarjant,
Que Garnier de Nentuel l'avoit levee avant.

Der Dichter schildert uns in lebendiger Rede den Höhepunkt des Kampfes zwischen Garnier und Auboyñ. Letzterer ist im Vortheil, würde sogar gesiegt haben, wenn er nicht durch eine Drehung des Schwertes dem Gegner eine Blösse gegeben hätte. Durch Wegfall des nichtssagenden Verses: »*Adont fu Auboyñ esbahi durement*« wird die Schilderung nicht beeinträchtigt, wenn auch der Ausdrucksweise der vorausgehenden Zeile damit noch nichts von ihrer Anstössigkeit genommen ist.

v. 631 *consent* steht in folgendem Zusammenhang:

Nachdem Garnier seinem Gegner das Schwert genommen, ruft er ihm zu:

v. 630 A Auboïñ escrie: »dans glos, n'irez avant;
Ça me lerez la teste, si Diex le me consent.

Mit Unterdrückung des zweiten Verses kann man anstandslos zu lesen fortfahren:

v. 632 Mes Auboïñ estoit hardis et combatant,
Vers son cheval s'adresse qui se gesoit el champ.

Hiermit ist auch hier die Mischung für diese Tirade beseitigt.

In dem in dieser und schon in Tir. 14 auftretenden *champ*, welches den Reim auf *ant* stört, erblicke ich einen Beweis dafür, dass die Aye d'Avignon ursprünglich in Assonanzen abgefasst war.

§ 33. 3) Tir. 21c (634—50) *ent.*

In diesem Abschnitt müssten *champ* v. 640. 50 und *souduiant* v. 644 entfernt werden, um reine Reime auf *ent* zu erzielen.

Es ist von einer grossen Schaar Wächter die Rede, durch welche Garnier den Feinden entrissen wird.

Ja ociront Garnier

v. 640 Se ne fussent les gardes qui bien gardent le champ
Qui homme furent Karle et furent plus de .C.

Wie in der Tir. 15 liegt auch hier eine Tautologie vor und gewinnt die Schilderung durch Zusammenziehen von v. 640 u. 41: *Se ne fussent les gardes qui furent plus de .C.*

Als Redensart, die eine Beschimpfung enthält, kann ferner ohne den Zusammenhang zu stören

v. 644 »Tost en orent le pis li felon soudoiant (cf. § 27)

übergangen werden. Z. 642—46 würden dann lauten:

642 A l'encontre lor sont saillis ynellement
613 La mellee commence et la noise s'estent
645 .xii. en ont mort a l'encommencement
646 Et les .viii. en prison furent mis laidement.

Der Schlussvers 650 endlich:

Auboyt et Garnier furent encor ou champ

ist auch zu entbehren, denn er zeigt nur die folgende Tirade 22 an, die mit ähnlichen Worten beginnt: *Auboyt fu ou champ*

§ 34. Durch Streichen dieses Verses ist ein Fall der sogenannten *cobla capfinida* (s. E. Heuser, Über die Theile der Lothringer geste*, Marburg 1884 p. 35 ff.) beseitigt, für welche sich 5 deutliche Belege aus Th. II anführen lassen.

Aus Th. I sind ausser dem obigen allerdings noch folgende 3 Fälle dieser Tiradenverkettung anzuführen.

1) 9,257 Li rois a fait les contes geter de la prison Et venir devant lui, por oïr la raison. Li rois a fet les contes de la prison issir Et venir devant lui por la raison oïr.

2) 32,1040 Et dit li uns a l'autre: »C'est elle, a esciant. Il poignent les chevaus, si s'en tornent atant. Il poignent les chevaus qui la dame vont querre.

Hier bietet die vorhergehende Zeile 1040 einen schon im Roland beliebten Tiradenschluss.

3) 51,1630 Li rois li demanda: »Cil chevalier qui sont?« En droit sarrazinois Berengiers li respont. Berengiers li respont, qui sarrasinois sot:

Während die vorausgehende Zeile 1630 wiederum einen befriedigenden Tiradenabschluss gewährt, leitet Zeile 1631 als Schluss der Tirade die in der folgenden Tirade enthaltene Rede ein, ein Gedankenenjambement, welches den älteren Epen durchaus fremd ist.

Th. II: 1) 88,2836 Dist Miles l'Ardenois: »Ancui arons grant honte Et perte merveilleuse, se cestui atendommies; Senses et Amaugin, encontre lor alommes«. Senses et Amaugin sont yssus fors de l'ost. —

ein Fall, in dem v. 2838, als zur Rede Milons gehörig, durchaus nicht entfernt werden kann.

2) 88,2848 Cil orent si grant honte ne porent dire mot Cil orent si grant honte mot n'i ont respondi.

3) 94,3024 Estes vos la bataille moult grant et le hustin; De mors et de navrez sont jonchié li chemin La bataille fu fors et grans et adurée Des mors et des navrez fu jonchie la prée.

4) 106,3438 Et quant Guy l'entendi, a terre chei jus Plus de .iii. fois se pasme ainz qu'il soit revenus. Quant Guy ot la nouvelle que ses peres fu mors Plus de .iii. fois se pasme ainçois qu'il deïst mot.

5) 109,3511 Et issirent des loges, s'ont le tertre porpris Encontre devala Senson et Amaugis. Cil issirent des loges et porprennent le tertre.

§ 35. Während von den Beispielen der Cobla capfinida in Th. II wenigstens 1 Fall (v. 2838) anzuführen ist, in welchem die Tiradenverkettung, als zur vorangehenden Rede gehörig, nicht entfernt werden darf, bietet sich in Th. I ein solches Hemmniss nirgends. Da hier sogar in 2 Fällen die Erscheinung den im älteren Epos üblichen Tiradenschluss abändert, besonders stark namentlich durch die Zeile 1631, so können wir wohl annehmen, dass alle Fälle der Tiradenverkettung in Th. I vom Verfasser des zweiten Theils interpolirt sind. Die Tilgung des in Tir. 21c einer reinen *ent*-Tirade im Wege stehenden *chump* 650 wird durch diese Beobachtung somit wirksam unterstützt.

§ 36. Tir. 34 (1009--41) A:R.-T.:

[ans — ant — ent].

-andis a. m. grans 32,1009. -andum	parant 32,1012; verdoient 32,1020;
s. comment 32,1019. -antem s. m.	n. tenant 32,1038; venant 32,1010.
chalant 32,1030. 36; combatant	-antes a. m. n. païsant 32,1029; v.
32,1015; desrubant 32,1033; enfant	vaillant 32,1016; p. m. n. cherchant
32,1027; semblant 32,1024. 31; a. f.	32,1028; merveillant 32,1023; f. n.
avenant 32,1035; p. f. aparant 32,1021;	esbanoiant 32,1034; a. m. o. païsant

32,1011; *p. m. o.* voiant 32,1037. | Fouquerant 32,1014. -*endit* prent
-*antet* chant 32,1013. -*antum s.* | 32,1017. -*ente adv.* malement 32,1026.
chant 32,1022; *adv.* atant 32,1041; -*entem s. m.* esciant 32,1040; present
quant 32,1032. 39. -**antum npr.* | 32,1025; *adv.* noient 32,1018.

§ 37. Wie das Rimarium zeigt, ist hier in 3 Fällen Mischung von *ant* und *ent* zu beobachten: v. 1017 *prent*, 1025 *present*, 1026 *malement*.

v. 1016—19 lauten:

«Que ferez vous de moi, franc chevalier vaillant?
Ja serai je pendus, se roi[s] Karles me prent.»
Et cil li respondirent: »N'en savonmes noient;
De vos fera li rois trestot l[e] sien comment.»

Senson ist im Kampfe von Renier und Fouquerant gefangen und erkundigt sich bei ihnen nach seinem Schicksal. Unmöglich konnte er aber doch darüber im Unklaren sein, dass er durch sie nun in Karl's Hände kommen werde. Die Zeile 1017 ist daher als ein ungeschickter und durchaus überflüssiger Zusatz zu betrachten.

Auch die Reimworte der Zeilen 1025 und 1026 sind durch Textkürzungen leicht zu entfernen:

v. 1025: Le mantel et la mule trouverent en present
Dit Girars de Riviers: »Ce revait malement;
Se ja madame y lais, bien semblerai enfant.«¹⁾
Il montent es chevans et vont par tot cherchant.

1) Die Verse 2026. 27 schliessen einen Vergleich in sich. Von analogen Vergleichen mit *sembler* weist unser Gedicht nur noch einen Fall auf, nämlich:

Th. I 35,1130: *Bien semble estre faucons qui de mue est issus.*

Dazu kommt eine grosse Anzahl anderer Vergleiche, von denen einige sich in ziemlich gleicher Form in beiden Theilen des Gedichtes vorfinden.

1. Zahlreich sind die Fälle, in denen der Dichter zur Hervorhebung der Aussage sein Object einem andern durch *comme* verbindet. Eine besondere Beachtung findet hierbei die weisse Farbe.

Th. I 34,1088 Qui le chief et le col ot si blanc comme noif.
52,1683 Drecierent lor voile qui fu blanc comme lis. 53,1723 Et ot la color freche comme flor d'Aquilante.

Th. II: 72,2316 Mais le vis de devant ot il cler com fin or. — 118,3831 La char avoit plus blanche que n'est la flor de lis Et la face vermeille com botons espanis. — 75,2423 Sa main est blanche comme nois. — 81,2638 La tor est blanche comme nois. — 96,3101 Vos me ramenastes comme loial[s] amis.

Aye d'Avignon ist geraubt, die Räuber, welche sie entführt haben, müssen einen Kampf mit den Verfolgern bestehen,

2. Vergleiche mit *a guise de* eingeleitet. Dieselben sind in § 41 aufgeführt.

3. Weiter ausgeführte Vergleiche, in denen herangezogen werden:

a. Thiere:

Th. I: 17,528 Garniers l'en abat jus une tel charbonnée D'u braion d'une truie n'eussiez tel denrée. — 47,1502 De totes pars de mer les acuellent tant fort Com li chiens le cengler, quant est navrez a mort. — 36,1149 Li corages de fame si est vains et legiers Car ensement se torne comme li espreviers Qui mieu le cuide avoir si est tost senestriers.

b. Erde und Wasser:

Th. I: 53,1715 Par Mahomet mon dieu, ainz sera Mongeu plainne, Et mer devendra terre, ainçois que je li raingne, Ne que je lor envoie la nice Karlemaine.

c. Bibel oder Sage:

Th. I: 3,82 Diex ait ceste dame! si grant painne li crut Puisque li rois David ot Golias feru Et ocis a la fonde, dont li essample mut, Et Judas Machabez le rois Antiochus, Et Gete de Londite son compaignon Trassus Ne fu mais d'une guerre [tant] chevaliers ferus, Ne tant barons ocis, qui a joie ont vescu. — 52,1677 Dusq' Elaine la belle que Menelaus perdi Dont la cité de Troie destruit et deserti, Por une seule fame si grant guerre ne vi. — 53,1710 plus grant gent vos amaine Que li rois Menelaus ne conduit por Elaine. — 53,1720 Quant si te veus destruire por une seule fame Si com ce laissa faire roi[s] Paris por Elaine.

Th. II: 108,3483 Si n'a en haute mer un tel estoire mis, Ainz plus grant ne conduit Apolines de Tris.

Ausser in Vergleichen werden in beiden Theilen des Gedichtes noch Bibel und Sage erwähnt:

Th. I: 21,653 Qui fist en Renchevaus la male traïson Dont furent mort a glaive li .xii. compaignon. — 111,335 Qui porta le message au roi Marcellion, Dont furent mort a glaive li .xii. compaignon. — 48,1546 Cui pere porparla la mortel traïson Dont mort furent a glaive li .xii. compaignon Et toute desconfite la mesnie Karlon. — 49,1591 Car Ganelon lor pere porquist la traïson Dont furent glavié li .xii. compaignon Et toute desconfite la mesnie Karlon. — 50,1619 Ilec [sc. à Morinde] porparla Ganes la mortel traïson Dont morurent a glaive li .xii. compaignon; vgl. einen demnächst in Zeitschr. VIII erscheinenden Artikel Stengel's und Rom. XI, 500 Anm. 3. — 55,1788 D'unne chançon fait dire de Robert l'ecoier Et de la bonne foi Enguelas, sa moillier, Come garirent de mal lor seignor Olivier. — 36,1152 Par fame vint en terre l[i] premerains pechiez Qui manja de la pomme par le dit l'aviersier, Dont encor est li siecles penez et travaillees.

Th. II *die ganze Passion*: 85,2745 Et Adam et Evain et le mont estorastes Char preïs en la virge et vos prononciastes; Li troi roi vos requistrent, que vos forment amastes, Et donnerent offrende, qu'ainz ne la refusastes Au repairier qu'il firent, bon conduit lor donastes, Que n'en pot destorner Herodes ne Pylates; Et puis, el fun Jordain, ilec vos babtistas; .xxxii. ans par terre avec vos gens alastes, Et vos pristrent Jul,

in welchem letztere siegen. Vor der Entscheidung aber ist Aye unter Zurücklassung ihres Mantels und Maulesels entflohen. Dem Verständniss des Lesers geht nichts verloren, wenn man in v. 2025 *present* streicht, dafür das Schlusswort von v. 1028 *cherchant* einsetzt und alles Dazwischenliegende fortlässt:

Le mantel et le mule trouverent en *cherchant*.

Durch diese Änderungen wäre also auch hier die reine *ant*-Tirade hergestellt ¹⁾).

§ 38. Tir. 43 (1193—1212) R-T.:

[*ant* — *ent*].

- <i>andem</i> a. f. grant 38,1211. - <i>ando</i>	<i>adv.</i> maintenant 38,1206. - <i>antes</i>
<i>ger.</i> doutant 37,1203; montant	<i>s. m. o.</i> enfant 37,1201; serjant 37,1202;
37,1196; redoutant 37,1194. - <i>antem</i>	<i>p. m. o.</i> tranchant 37,1195; <i>f. o.</i> fuiant
<i>s. m.</i> chambellant [<i>ahd.</i> chamarline]	37,1200. - <i>*antum</i> (?) <i>npr.</i> bilant
38,1205; enfant 38,1212; garrant	37,1197. - <i>endit</i> prent 38,1207. - <i>ente</i>
[<i>engl.</i> warrant] 38,1208; a. f. n. man-	<i>adv.</i> escheriement [<i>ahd.</i> skarjan]
nant 37,1199; <i>p. m.</i> suriant 37,1198;	38,1204. - <i>entam</i> o. talent 38,1210.
vivant 38,1209; <i>f.</i> uparant 37,1193;	

§ 39. Die beiden Fälle, wo *ent* neben *ant* auftritt, sind 1204 *escheriement* und 1207 *prent*. Ersteres steht in folgender Verbindung:

onc ne vos corosastes, Et mistrent en la croez ainssi que ne posastes,
Et fustes el sepulcre, dont vous resuscitastes, En enfer en venistes, por
voir le despoillastes, Si en getastes fors iceus que plus amastes, Par non
de pax vobis, vos les reconfortastes.

1) Ausser den Fällen, in denen *ent* zur Beseitigung der Mischung mit *ant* entfernt werden musste, halte ich auch den Anfangsvers dieser Tirade:

1009 Es bruis de Lorion fu li chaples moult grans
für interpolirt. Gegen die Echtheit dieser Zeile erwäge man Folgendes:
In der Aufeinanderfolge der Tiraden ist diese die vierte, welche mit
Es bruis de Lorion beginnt. Auch die ganze erste und der Anfang der
dritten so beginnenden Tiraden — beidemale nichtssagende Naturschilderungen (cf. § 17 Anm. 2) — sind entbehrlich, und dürfte Zeile 1009 daher um so mehr auf Interpolation zurückgeführt werden, als die Fortsetzung derartige Wiederholungen an zwei weiteren Stellen, wenn auch im zweiten Falle in nicht aufeinanderfolgenden Tiraden aufweist.

1. p. 94 beginnen Tir. 133 u. 134: »La bataille fu fors et grant«.

2. p. 82 u. 86 haben Tir. 108 u. 115 den Anfang: »Garnier ot .ii. neveux, Guichart et Alori Qui sont de ses serors né et engenui«.

Dame Aye est en sa chambre moult escheriement
N'avoit que gens privée et .i. sien chambellant.

Berengier belagert Aye d'Avignon in ihrem festen Schlosse, welches schliesslich der Belagerung anheimfällt. Der Sieger erbricht die Thür, dringt ein und nimmt Aye gefangen. Das anstössige *escheriement* lässt sich durch folgende Zusammenziehung beider Zeilen zu einer leicht beseitigen:

Dame Aye est en sa chambre od .i. sien chambellant.

Ebenfalls leicht zu entfernen ist *prent*:

v. 1206 Cil buterent a l'uis, cel rompent maintenant;
Berengier tent la main, au poing destre la prent.
Dit li viez Haguenons:

Zum Verständniss der Worte, welche Haguenon an Aye richtet, kann der mittlere Vers ganz fehlen. Eine Mischung von *ant* und *ent* ist also auch hier nicht nothwendig vorhanden.

§ 40. Tir. 78 (2027—53) A-T.:

[amp — an — ans — ant — ent].

- ampum champ 63,2040. - andem	63,2049; <i>adv.</i> maintenant 63,2052.
<i>a. m.</i> grant 63,2030. - ando <i>pr.</i> de-	- antes <i>a. m.</i> v. vaillant 63,2050;
mant 63,2044; mant 63,2033; <i>ger.</i>	<i>p. m. n.</i> merveillant 63,2047; ache-
riant 63,2048 - andum <i>s.</i> commant	tant 63,2051. - *antes <i>o.</i> ahans [<i>kymr.</i>
63,2053. - annum <i>s.</i> an 63,2043. - ante	afan] 63,2037. - antum chant 63,2031;
<i>adv.</i> avant 63,2042; devant 63,2032.	tant 63,2029. - *antum gant [<i>germ.</i>
2046. - antem <i>p. m. n.</i> riant 63,2049;	wante] 63,2038. - ente <i>adv.</i> neant
<i>o.</i> luisant 63,2027; <i>p. f.</i> aparant	63,2039. - entum <i>o.</i> garnement [<i>ahd.</i>
63,2036; bruiant [<i>mhd.</i> brüejen]	warnian] 63,2034. - *entum (?) <i>npr.</i>
63,2028; luisant 63,2035; tranchant	Mellent 63,2045.

§ 41. Wenn wir in dieser Tirade von dem nichts beweisenden Eigennamen *Mellent* 2045 absehen, so bleibt nur ein Fall v. 2034 *garnement* übrig, der eine Mischung von *ant* und *ent* erkennen lässt; aber auch dieser ist zu entfernen.

Der heidnische König Ganor hat seine Verbündeten, die »sodoiers de France« zu sich gerufen und redet sie an:

v. 2033 Barons, ce dit li rois, savez por quoi vos mant?
A la guise de France prenez vo garnement,
E puis nous en istrans a la lune luisant.

Das im Wege stehende *garnement* schwindet, wenn wir eine Umstellung des Verses vornehmen¹⁾:

Prenez vos garnemens a la guise des Francs.

Wie in Tir. 14 u. 21 haben wir hier Assonanzen vor uns; *champ* 2040, *ahans* 2037, *an* 2043 dulden daher sehr gut ein *Francs* neben sich.

Ausserdem spricht für die Umstellung noch, dass der Dichter die häufige Redewendung *a la guise de ...* stets nur im zweiten Halbvers gebraucht:

14.413 Et Garniers le refiert en guise de baron. — 38.1235 Puis maintenez la guerre a guise [de] baron. — 54.1756 Et li rois se defent a guise de baron. — 58.1869 Et .i. ymage paint en guise de dragon. — 66.2125 Berengiers vint poingnant a guise de faucon.

Auch in anderen Epen tritt *a guise de* nur im zweiten Hemistich auf:

Rol. v. 1226 Vait le ferir en guise de baron. — Doon 94.3099 a guise de sengle. — 7.211; 55.1782; 107.3540: en guise de desv.

Wiederum ist die behauptete Mischung von *an* und *en* also nur eine scheinbare, und haben wir es hier auch mit einer ursprünglich reinen *a*-Tirade zu thun²⁾.

§ 42. Tir. 80 (2085–100) R-T:

[ant — ent].

<p>-ando ger. acorant 65,2099; en- chauceant 64,2085; fendant 65,2093; fuiant 65,2097; sivant 65,2096. -an- dum s. o. commant 65,2098. -ante avant 65,2094. -antem p. m. gesant 65,2088; pesant 65,2090; adv. main-</p>	<p>tenant 65,2095. -antum s. olifant 65,2092; adv. tant 64,2086. -*antum gant [germ. wante] 64,2087. -ente sagement 65,2100. -entem s. escient 65,2091. -enti a. dolens 65,2089.</p>
---	--

1) Eine ähnliche Umetellung hat Prof. Stengel zur Wiederherstellung einiger Binnenassonanzen unseres Gedichtes Ztschr. IV, 101 angewandt.

2) Die von den Herausgebern (cf. Notes p. 136) vorgenommene Besserung v. 2028 *bruiant* statt *luisant* ist etwas unverständlich. v. 2027. 28 lauten:

Ce fu a un matin, au cler soleil luisant

Estes vos le cembel a la porte luisant.

Sollte nicht analog 37,1197 *a la porte bilant* verständlicher sein mit der Auffassung von *bilant* als Eigennamen?

§ 43. Für die Mischung von *ant* und *ent* spricht in dieser Tirade nur v. 2100 *sagement*. Aber auch hier ist eine reine *ant*-Tirade herzustellen.

Garnier, im Dienste König Ganor's, hat die Söhne Marcil-lion's besiegt; er fordert seine Begleiter auf, von der Verfolgung der Feinde abzustehen und nach der Stadt zurückzukehren:

65,2094 Et dit Garniers as siens: »Barons, n'alez avant;
Tot droit a Aigremont retornon maintenant,
Que li plus orgueilleus nous venront ja sivant.

Garin antwortet zustimmend:

65,2098 Dit Garins d'Anseüne: »Tot a vostre commant«
und fügt hinzu:

65,2099 A merueilleus empire nous vendront acorant
Ses convient desconfire par engien sagement.

Dieser Zusatz wiederholt nur das von Garnier bereits Gesagte. Ausser der Beanstandung des dem ursprünglichen Dichter fremden Ausdrucks »*merueilleus empire*« zur Bezeichnung des Reiches Ganor's bildet das einfach bejahende: »*Tot a vostre commant*« einen weit besseren Tiradenschluss, als der nichts-sagende Nachsatz. Die vorige *ant*-Tirade 78 schliesst ebenfalls ein Gespräch Garnier's und der Seinigen mit demselben kurzen Worte:

63,2053 Et cil li respondirent: »Sire a vostre commant«.

Wir können also die beiden Schlussverse ungehindert streichen und erzielen hierdurch wieder eine reine *ant*-Tirade.

§ 44. Tir. 86 (2209—14) A:R-T.:

[ant — on].

-*andem a. m. grant* 68,2212; *f. grant* | -*antem p. m. n. raians* 68,2209; *o.* 68,2213 | -*andes a. m. o. grants* 68,2214. | *entrans* 68,2210. -*onum bon* 68,2211.

§ 45. Obgleich eine Mischung von *ant* und *ent* hier nicht vorhanden ist, kann man diese Tirade wegen der einzig auftretenden Bindung von *a_n* und *o_n* (2211), wie wegen des dreimal in aufeinanderfolgenden Versen wiederholten *grant* (cf. § 17) dem ursprünglichen Dichter doch nicht zusprechen.

Die ganze Tirade schildert in ungeschickter Weise den Palast König Ganors.

§ 46. Hiermit ist die Reihe der männlichen *a(e)*-Tiraden des ersten Theiles erschöpft. Die Betrachtung derselben hat folgende Resultate ergeben:

- 1) ist die von P. Meyer behauptete Mischung von *ant* und *ent* überall leicht zu beseitigen;
- 2) alle Fälle, welche in diesen Tiraden einer Trennung von *ant* und *ent* scheinbar entgegenstehen, sind also einem Überarbeiter zuzuschreiben, den wir, wie die vorstehenden stilistischen Beobachtungen vermuthen lassen, und wie die folgende grammatische Untersuchung noch mehr ergeben wird, mit dem Dichter, resp. Überarbeiter des zweiten Theiles identificiren dürfen.

Männliche a_n (e_n) Tiraden. Th. II.

§ 47. Tir. 135 (3056—66) A:R.-T.:

[ant — anc].

**ancum* blanc [ahd. blanc] 95,3059; nant 95,3057. 62; p. f. n. esmaiant
-andem a. m. grant 95,3064; f. grant 95,3056; porsivant 95,3066. *-antes*
 95,3060. *-antem s. m.* vivant 95,3065; p. m. o. fuiant 95,3063; f. n. fuiant
a. m. corant 95,3058; adv. mainte- 59,3061.

§ 48. Diese Tirade ergibt sich somit als vollständig reine *a_n*-Tirade, wiewohl die Thätigkeit eines jüngeren Überarbeiters in der Wiederholung desselben Reimwortes *maintenant* sich deutlich offenbart (cf. § 17).

§ 49. In den übrigen *ant*-Tiraden tritt dagegen überall *ant* mit *ent* gemischt auf, ein Scheidungsversuch der beiden Vokale ist unmöglich. Ich gebe deshalb für sämtliche ein gemeinsames Rimarium.

Rimarium der A:R.-T.:

103 (2539—80); 140 (3131—60); 144 (3196—208);
 153 (3339—47); 175 (3897—940).

**ancium s. o.* rommans 79,2570. grant 99,3203. *-andis a. m.* grant
 **ancum a. blanc* [ahd. blanc] 98,3157. 97,3141. *-andium s. o.* chaland
-ancus a. frans 97,3135. *-anos s. me-* 120,3899. *-ando pr.* commant 121,3917;
ridiens 103,3344. *-andem a. m.* grant ger. amandant 79,2549; corant 97,3134;
 97,3139. 98,3160. 99,3210; f. grant decevant 79,2546; fuiant 79,2542;
 121,3907. 3933. 3936. *-andes a. m. n.* nagent 79,2557; plangnant 97,3132;

plorant 97,3149; regardant [*ahd.* warten] 120,3898; repentant 97,3152; seant 97,3143. -*andum* s. o. com-mant 97,3148. 98,3155. -**anguem* s. sanc 98,3154. -*ante* *adv.* avant 80,2579; devant 79,2565. 97,3140. -*antem* s. convenant 79,2548; enfant 79,2550. 2556. 2559. 2568; 97,3144; 121,3932. païsant 79,2543. semblant 79,2560; 121,3911; serjant 99,3199; *a. m.* vail-lant 79,2547; *v.* vaillant 97,3150; *adv.* maintenant 78,2540; 121,3934; *p. m.* disant 98,3156; passant 97,3138; tornant 79,2563; vivant 97,3151; *n.* aidant 121,3915. 3935; celant 121,3929; ciglant 79,2551; despen-dans 99,3207; menans 99,3206; oiant 121,3925; soudoiant 121,3910; *f.* seant 79,2544; *n.* nagent 121,3922; 79,2555. -*antes* s. *m.* n. apartenant 120,3897; souduiant 79,2553; *p. m. n.* aidant 122,3919; aprochant 121,3904. 3912; corant 78,2539; lisant 99,3205; *o.* dormant 78,2541; flembeant 120,3901; *f. n.* nagent 121,3930. -**anti* *npr.* Persant 121,3920. -**antos* *npr.* Per-sans 103,3343. -*antum* s. chans 97,3131; *adv.* atant 79,2545; 98,3158; itant 121,3916; tant 122,3938. -**an-tum* *npr.* Alemant [*ahd.* al manu] 80,2577; Alerant 80,2576; Morant 121,3906. -**antus* *npr.* Alemant 97,3137. -*empus* s. o. temps 97,3147. -**encum* s. chambellenc 99,3200. -*endet* ament 121,3928. -*endit* aprent 79,2573; atent 79,2558; 104,3347; 121,3926; 122,3937; entent 79,2572; 121,3919. 3923; prent 79,2552. -*ensum* s. sens 103,3342. -*ente* *adv.* errement 79,2561; forment 79,2562; gentement 179,2567; liement 121,3918; longueument 97,3142; noiant 79,2571; 97,3136; orgueilleusement [*ahd.* urguoli] 103,3339; ysnellement 121,3924. -*entem* s. *m.* ensient 104,3346; 121,3903. 3909. 3927; *f.* gent 79,2564; 97,3153; 99,3197. 3208; 120,3900; 121,3905. -*entem* + *s* *s.* gent 121,3914. 3921. -*entes* s. *m. n.* parent 121,3908. -*entit* consent 80,2578. -**entit* ment 79,2569. -*entum* s. o. appareillement 120,3902; argent 99,3196. 3202; chasement 97,3146; 99,3198. 3204; enchante-ment 79,2554; envaïssement 79,2574; garnement [*ahd.* warnian] 79,2566; pavement 97,3133; pecoiement 79,2575; talent 97,3145; 122,3940; tene-ment 121,3931; torment 103,3340; *a. o.* dolent 121,3913. -*entus* *a.* do-lent 98,3159. -*œnitet* repent 103,3341.

§ 50. Die Untersuchung der männlichen *a(e)*-Tiraden beider Theile ergibt somit eine erwünschte Bestätigung der Vermuthung der Herausgeber, dass zwei Verfasser der Aye d'Avignon anzunehmen sind. Diese Annahme lässt sich aber dadurch insofern noch ergänzen, als wir nun auch eine ver-schiedene Heimath beider Dichter behaupten können. Die Trennung von *ant* und *ent* weist ja nach P. Meyer's eigener Ansicht auf westfranzösischen, die Mischung der bei-den Nasale dagegen auf central- oder ostfranzösischen

Ursprung hin. Die nach § 46 als durch Interpolation zu erklärenden Stellen des ersten Theils, welche Mischung von a_n und e_n aufweisen, sind also, wie schon dort vermuthet, mit grösster Wahrscheinlichkeit als das Werk des Verfassers des zweiten Theils aufzufassen. Dafür aber, dass von ihm etwa auch für den zweiten Theil des Gedichtes eine alte Vorlage verwerthet worden sei, liesse sich nur die Existenz der reinen a_n -Tirade 135 anführen, während jeder Versuch, die übrigen a_n - e_n -Tiraden zu sei es a_n -, sei es e_n -Tiraden zu gestalten, als illusorisch aufgegeben werden muss¹⁾.

Weibliche $a(e)_n$ -Tiraden des I. Theils.

§ 51. Tir. 47 (1269—78) A-T.:

- <i>annetes npr.</i> o. <i>Nentes</i> 40,1270.	40,1269. - <i>imul ensemble</i> 40,1271. 76.
- <i>eminam fame</i> 40,1274. - <i>endere de-</i>	- <i>inerem sendre</i> 40,1273. - <i>ominam</i>
<i>fendre</i> 40,1278; <i>entendre</i> 40,1275;	<i>dame</i> 40,1277.
<i>prendre</i> 40,1272. - <i>*entat demente</i>	

§ 52. In dieser Tirade liegen vorzugsweise weibliche e_n -Assonanzen vor, denen nur zwei Fälle mit weiblichen a_n -resp. o_n -Assonanzen: 40,1270 *Nentes* und 40,1277 *dame*, gegenüberstehen. Beide Fälle sind jedoch zu entfernen. Das störende *Nentes* schwindet, wenn wir in dem betreffenden Verse 1270:

Primes parla Ripaus qui tint Reinmes et Nentes

Reinmes und *Nentes* umstellen, und *dame* wird vermieden, wenn wir die Tirade mit v. 1275:

Hé Diex! dit l'emperere, ce fet bien a entendre.

abschliessen und die folgenden nichtssagenden Verse:

Plus de .xx^m. grailles y sonnerent ensemble.

Moult a poi sejoigné Berengiers o la dame;

Paor aura de mort s'or ne se soit defendre.

tilgen. Wir erzielen hierdurch den allgemein üblichen kurzen Tiradenschluss (cf. §§ 34. 43) und eine reine e_n ... e -Tirade.

1) Höchstens könnte man bei der geringen Anzahl von e_n -Reimen (resp. Assonanzen) in der Tir. 140 einen solchen Versuch wagen; aber auch hier stösst derselbe auf bedeutende Schwierigkeiten.

§ 53. Tir. 53 (1352—59) A-T.

-*anceant* lancet 42,1353. -*antiam* -*imulant* assemblent 42,1352. -*inciam* acordance 42,1354. -*empore* *adv.* Prouvence 42,1357. -*ominam* dame temple 42,1359. -*endere* pendre 42,1355. 42,1358. -*imul* ensemble 42,1356.

§ 54. Zur Beseitigung der in dieser Tirade vorhandenen Mischung von $a_n \dots e$ und $e_n \dots e$ haben wir nur nöthig, nach Zeile 1355 die bereits § 30 Anm. angeführte Theilung der Tirade vorzunehmen und erlangen somit von v. 1352—55 eine reine $a_n \dots e$ -, von v. 1356—59 eine reine $e_n \dots e$ -Tirade. Das im ersten Abschnitt hindernde *assemblent* ist ohne Schwierigkeit durch *avancent* zu ersetzen.

§ 55. Tir. 57 (1446—80) A-T.

- <i>amera</i> chambre 45,1453. - <i>anceam</i> lance 46,1466. - <i>anciam</i> France 46,1472. 78. - <i>andat</i> demande 45,1459. - <i>*antam</i> Aquilante 45,1449. - <i>*antat</i> creante 46,1467. - <i>antia</i> acordance 46, 1464; enfance 46,1471. - <i>antiam</i> creance 45,1460. 61; 46,1479; demorance 45, 1450; mellance 45,1463. - <i>embrem</i> septembre 46,1477. - <i>eminam</i> fame 45,1446; 46,1476. - <i>emper+s</i> sempres 45,1462. - <i>endat</i> vende 46,1480.	- <i>endere</i> defendre 46,1468; descendre 45,1451; prendre 45,1458; 46,1469; vendre 46,1475. - <i>enita</i> gente 45,1455. - <i>*enta s.</i> parente 46,1474. - <i>*entam</i> Outrentre 45,1454. - <i>*entat</i> adente 45,1457; gaimente [<i>got. vai</i>] 45,1456. - <i>entrem</i> ventre 45,1447. - <i>imul</i> ensemble 45,1452; 46,1465. - <i>initiat</i> commence 46,1470. - <i>inta</i> trente 45,1448. - <i>emina</i> dame 46,1473.
--	---

§ 56. Wie das Rimarium schon zeigt, ist in dieser Tirade die Mischung von $a_n \dots e$ und $e_n \dots e$ durchweg vorhanden. Um nun auch hier die beiden Nasale zu trennen, bedarf es grösserer Veränderungen als in den beiden vorher behandelten Tiraden. Allein ich glaube auch diese Veränderungen um so mehr vornehmen zu dürfen, als sonst diese Tirade die einzige von allen weiblichen $a(e)_n$ -Tiraden des ersten Theils sein würde, die gegen eine ursprüngliche Scheidung von a_n und e_n spräche.

Um zum Ziele zu gelangen, müssen wir zunächst, wie in Tir. 21 (§ 30) und 53 (§ 54), eine Spaltung der Tirade vornehmen. Dieselbe ergibt:

von v. 1446—58 eine $e_n \dots e$ -Tirade,

„ „ 1459—69 „ $a_n \dots e$ „

„ „ 1470—80 „ $e_n \dots e$ „

Alle drei Abschnitte bedürfen jedoch der Reinigung.

§ 57. 1) Tir. 57 a (1446—58), *e_n...e*.

Die *e_n...e*-Assonanz wird dreimal, nämlich durch 1449 *Aquilante*, 1450 *demorance* und 1453 *chambre* gestört. Alle drei Fälle lassen sich jedoch entfernen.

Von König Ganor, dem die Ankunft der Franzosen mit Aye d'Avignon gemeldet wird, heisst es:

Zeile 1448 Il est moult tost montez et de ses barons .xxx.
Es palefrois amblans et es mulz d'Aquilante,
Et est moult to[s]t venus as pors sans demorance.

Der mittlere Vers, eine blosser Beschreibung, kann ohne Weiteres gestrichen, und der letzte insofern geändert werden, als man für das störende *sans demorance* liest: *la dame prendre*.

Chambre steht in folgender Satzverbindung:

v. 1453 A .i. chief de la barge, par derriere, ert la chambre
Richemant portendue de bon paile d'Otrentre,
La dedens en .i. lit se jut Aie la gente.

Der Dichter will angeben, dass *Aye d'Avignon* sich mit den Ankömmlingen auf dem Schiffe befindet. Dem Verständniss des Hörers geht nichts verloren, wenn die Mittheilung von einer Cajüte, wie die Beschreibung derselben fortfällt und die 3 Verse zu folgendem zusammengezogen werden:

A .i. chief de la barge se jut Aie la gente.

Auf diese Weise wäre in Tir. 57 a die Mischung der beiden Nasalvocale beseitigt.

§ 58. Tir. 57 b (1459—69), *a_n...e*.

In diesem Abschnitt sind v. 1462 *sempres*, 1465 *ensemble*, 1468 *defendre* und 1469 *prendre* zu entfernen, um die reine *a_n...e*-Tirade herzustellen.

König Ganor befragt die Ankömmlinge um ihre Herkunft. Ihm wird folgende Antwort zu theil:

v. 1461 Dit li dus Berengiers: »En la nostre creance,
De France sommes nez, d'ont ci venimes sempres.

Statt dieser beiden Verse lese man:

Dit li dus Berengiers: »nos sommes né de France«.

Für diese Zusammenziehung spricht auch noch der Umstand, dass hierdurch die Wiederholung des Assonanzwortes *creunce* in unmittelbar aufeinanderfolgenden Versen vermieden wird.

Ferner schwindet *ensemble*, wenn wir mit den Worten, die Berengiers an Ganor richtet:

v. 1465 Del roi Ganor, biau sire, nos en dist on ensemble
Que mieudre chevalier ne porte escu ne lance

folgende Zusammenziehung vornehmen:

Mieudre del roi Ganor ne porte, on nos dist, lance

Endlich gehören *defendre* und *prendre* Versen an, die ohne inhaltliche Störung zu streichen sind.

Vers 1467:

1. an le serviron[s], c'il ainsi le creante.

bietet ohne die folgende Erweiterung:

1468 Contre toz ceus du mont de s'onor a defendre
Et autrui terre tote a confondre et a prendre

einen allgemein üblichen Tiradenschluss. Die Mischung von *a_n...e* und *e_n...e* ist somit auch in diesem Abschnitt beseitigt.

§ 59. 3) Tir. 57c (1470–80), *e_n...e*.

Der *e_n...e*-Assonanz stehen 1471 *enfance*, 1472. 78 *France*, 1473 *dame* und 1479 *creance* im Wege.

König Ganor spricht zu den Franzosen, welche ihm Dienste angeboten haben:

v. 1470 Et dit le roi Ganor: »Grant honor vos commence;
(»Quant sà estes tornez, ce ne fu pas enfance,
»Car james n'aurez soing de retorner en France)
»Et ne porquant me dites qui est si belle dame.

Die beiden mittleren, mit den beanstandeten Assonanzwörtern endenden Verse sind unbedenklich zu tilgen, und das störende *dame* im letzten Vers kann durch *fame* ersetzt werden, welch letzteres der Dichter zur Bezeichnung der Aye d'Avignon schon Tir. 57a v. 1446 gebraucht. *France* und *creance* gehören endlich den Schlussversen dieser Tirade an, welche lauten:

v. 1477 Et respont Berengiers: »Ce n'ert devant septembre;
»N'est pas costume a nous, en la terre de France,
»En la loi que tenons et en nostre creance,
»A nul bon crestien que il sa fame vende.

Ohne dass eine Lücke in der Erzählung entsteht, können die letzten drei Verse gestrichen werden, v. 1477 bildet auch in dieser Tirade den üblichen Tiradenschluss. Durch die vorgenommenen Kürzungen ist die Mischung von *a_n...e* und *e_n...e* in diesem Abschnitt ebenfalls beseitigt.

§ 60. Tir. 67 b (1719—43) A-T.¹⁾

-antiam France 54,1731.	-*anta 54,1726.	-enitam gente 53,1722;
joiante 54,1743.	-*antam a. aqui-	54,1742.
lante 53,1723.	-*antiam creance	-ensat pense 54,1739.
54,1727. 32. 40.	-embra n. membre	-*entam Outrente 54,1730.
53,1724.	-eminam fame 53,1720.	-entat presente 54,1733.
-enam Elaine 53,1721.	-endam 53,1719.	-initiat commence
rende 53,1721.	-endat rende 53,1725.	cent 54,1736.
-endere atendre 54,1734.	-endunt	-initiat commence
ntendent 54,1737.	-enita gente	53,1719.
		-inta trente 54,1728. 41.
		intrantr entrent 54,1735.
		-ominam dame 54,1738.

§ 61. Diese Tirade enthält meist weibliche *e_n...e*-Assonanzen. Eine Mischung mit weiblichen *a_n...e* ist, wie das Rimarium zeigt, in sechs Fällen zu beobachten.

v. 1723 Et ot la color fresche comme flor d'aquilante
ist als blosser Beschreibung des Aussehens der Aye d'Avignon entbehrlich; ebenso können in folgenden Zeilen:

1726 Et Ganor li a dit: »Ne t'esmaie, seur gente,
(»Que par cel Mahomet à cui j'ai la creance,)»
»Tant com porroi mander .xx. chevaliers ou .xxx.
»Mar arez ja paor qu'a nul homme vos rende.
»Je vous menroi ençois ens ou regne d'Outrente
(»Ou passeroie mer en la terre de France,
»Et prendroie por vos la saintime creance.)«
Quant la dame l'oï, a son pié se presente.

Worte, die Ganor zur Beruhigung an Aye d'Avignon richtet, die mit Klammern versehenen Verse gestrichen werden, ohne dass eine Lücke in der Erzählung entsteht.

Ferner ist in Zeile

1738 Margoires demanda: »Rendra Ganor la dame?»
das Assonanzwort *dame* durch *fame* zu ersetzen und die Tirade mit dem zum Tiradenschluss sehr geeigneten Verse

1739 Sire, dit Brunnamors, moult est fol qui ce pense.
abzuschliessen. Auf diese Weise kommen zum Wegfall:

1740 »Li rois en a juré ses diex et sa creante
»Ne vos en rendroit mie s'il en avoit tiex .xxx.
»Car on ne trouveroit desor le ciel plus gente.
»Il n'en a sor ciel terre ne soit d'Aye joiante.«

Die Mischung von *a_n...e* und *e_n...e* ist also auch in dieser Tirade eine überall zu beseitigende²⁾.

1) Cf. § 30 Anmerkung.

2) Ausser den Fällen, in denen das *a_n...e* entfernt werden musste,

§ 62. Tir. 70 (1822—31), A-T.:

-anceam lance 57,1827.	-anciam	bres 57,1830.	-emina fame 57,1825.
France 56,1823.	-animam ame 56,	-eminam fame 57,1831.	-ominam
1822.	-*antiam creance 57,1828;	dame 56,1824; 57,1829.	
venjance 57,1826.	-embra+s mem-		

ist auch noch, wie bereits § 30 Anm. erwähnt, das Assonanzwort *Elainne* v. 1721 ein zu beseitigendes Hinderniss. Die Zeilen 1720.21 lauten:

Quant si te veus destruire por une seule fame,
Si com se lascia faire roi Paris por Elaine,

und können insofern gestrichen werden, als sie eine Wiederholung von bereits Mitgetheiltem sind. Einige Zeilen vorher, in Tir. 67a v. 1710.11 heisst es nämlich:

..... plus grant gent vos ameinne
Que li rois Menelaus ne conduit por Elaine.

ferner in Tir. 66 v. 1677:

»Dusq'Elainne la belle que Menelaus perdi,
»Dont la cité de Troie destruit et deserti,
»Por une seule fame si grant guerre ne vi.«

Von analogen Fällen, in denen in kurzer Aufeinanderfolge von Sätzen Wiederholung desselben Gedankens vorliegt, liessen sich in beiden Theilen folgende anführen:

Th. I: 1) 15,456 A genoillons se met dame Aye d'Avignon Et proie Damedieu qui souffri passion Qu'il gurisse de mort Garnier, le fiz Doon. — 15,462 Dame Aye la duchese se fu agenouillie Par devers Orient a sa face drecie Damedieu le poissant moult doucement deprie Qu'i li gart son seignor qu'il ne perdee sa vie.

2) 47,1504 De totes pars les prennent et aërdent as cros Ou il weillent on non, les ramement au port. — 47,1507 a cros les detindrent Ou il vueillent ou non, les amement a rive.

Th. II: 1) 87,2816 Auboïn, sire frere, quel gage j'ai leissié! James jor que je vive n'aurai mais le cuer lié. — 89,2873 Auboyn, sire frere, quel gage j'ai leissié! Ja por tant com je vive n'aurai mais le cuer lié.

2) 106,3424 Issus sommes de joie et en tristor entré En la terre de France nous est mal encontré, Mors est li dus Garniers, jamais n'ert recovré. — 106,3434 Issus sommes de joie et en tristor venus. En la terre de France nous est moult mecheü Ocis i fu Garniers, dont sommes irascu.

Sämmtliche als Wiederholungen vorausgehender Verse im ersten Theile angeführte Stellen sind entbehrlich. Da ein Fall unter ihnen 15,462.63 Kürzungen von *ée* zu *é* (cf. § 86) in einer Reim-, daher stark interpolirten Tirade aufweist, die, wie wir sehen werden, als Interpolationen zu betrachten sind, so können wir wohl darauf schliessen, dass auch die übrigen Fälle von Satz Wiederholungen als unecht gelten müssen.

§ 63. Den weiblichen a_n -Assonanzen stehen 3 Fälle mit weiblichen e_n -Assonanzen gegenüber, welche aber auch in dieser Tirade zu entfernen sind.

Garnier hat durch einen Pilger von seiner geraubten Frau, der Aye d'Avignon, gehört, seine freudige Überraschung hierüber spricht sich Zeile 1822 ff. aus:

- »Amis, dis me tu voir, que Diex ait part en t'ame!
- »Que tu por cest besoing soies venus en France
- »Por querre sodoiers à secorre da dame?
- (»Et [autant] que le croie, ja fu elle ma fame;)
- »Berengiers la m'embla, Diex m'en face vengeance!

Dem Verständniss des Hörers geht nichts verloren, wenn wir den mit Klammern versehenen Vers tilgen. Die übrigen Fälle, in denen $e_n \dots e$ vorliegt, gehören dem Schluss der Tirade an, welcher lautet:

- 1829 Oil, dit li paumiérs, en la moie creance.
- »Por sodoiers vins ça a secorre la dame . . .
- »Et ja ne li faudra por i perdre les membres;
- »Onques tel Sarrazin ne nasqui mes de fame.«

Wiederum bietet v. 1829 ohne die folgenden Verse einen besseren Tiradenschluss. Ausserdem ist v. 1830 nur eine schwache Wiederholung von v. 1824, welche mit den beiden folgenden Zeilen entbehrlich ist. Durch solche Veränderungen erzielen wir eine reine weibliche a_n -Tirade.

§ 64. Die Reihe der Tiraden des ersten Theiles, in denen weibliche $a(e)_n$ -Assonanzen vorliegen, ist hiermit beendet. Die beiden Nasalvocale a und e von einander zu trennen, war in den weiblichen Tiraden mit mehr Schwierigkeiten verknüpft als in den männlichen; jedoch führte der Versuch einer Trennung zu demselben günstigen Resultat, als in den männlichen Tiraden: in den weiblichen $a(e)_n$ -Tiraden ist die Mischung von a_n und e_n ebenfalls eine überall zu beseitigende, sind die derselben entgegenstehenden Fälle, wie dies auch bei den männlichen $a(e)_n$ -Tiraden nachgewiesen wurde, als Interpolationen zu betrachten. Waren auch bei den weiblichen Tiraden weit mehr Hindernisse zu beseitigen, erforderte namentlich die Reinigung der Tir. 57 die weitgehendsten Textveränderungen,

so glaubte ich dennoch um so mehr zu diesen Versuchen berechtigt zu sein, als in Tir. 53 die Trennung der beiden Nasale $a_n...e$ und $e_n...e$ durch die schon wiederholentlich vorgenommene Zweitheilung sofort ersichtlich war.

Die weiblichen $a(e)_n$ -Tiraden des II. Theils.

§ 65. Tir. 90 (2307—10) A-T.:

-***anciam** France 71,2309. -**anitat** | -**entiam** sapience 71,2308.
vante 71,2310. -**enita** gente 71,2307.

§ 66. Trotzdem die beiden ersten Verse $a_n...e$, die beiden letzten $e_n...e$ aufweisen, wird Niemand behaupten, dass die Trennung der beiden Nasale hier eine absichtliche wäre, da ja zweizeilige Tiraden im altfranzösischen Epos nicht gebräuchlich sind und überdies sämtliche vier Zeilen einer und derselben Rede angehören.

§ 67. Tir. 94 (2358—70) A-T.:

-**andant** demandent 73,2359. -***an-** | **emplent** 73,2360. -**imul** ensemble
tam Aquilante 73,2363. -**emperant** | 73,2364. 2370. -**imulat** assemble 73,
atemprent 73,2361. -**endere** prendre | 2369. -**inciam** Provence 73,2366.
73,2368. -**endunt** descendant 73,2365. -**initiant** commencent 73,2358. -***in-**
-**enitam** gente 73,2367. **implent** | **gant** desrengent[ahd.hring] 73,2362.

§ 68. Tir. 97 (2404—19) A-T.:

-**anceam** lance 74,2411. -***anciam** | **penitence** 74,2410. 2416. -**enterem**
France 74,2408. -**andrum** Alixandre | ventre 74,2418. -**imul** ensemble 74,
74,2406. -**emulant** trenblent 74,2417. | 2405. -**inciam** Prouvence 74,2413.
-**endere** descendre 74,2414; pendre | -**initiat** recommence 74,2407. -**omina**
74,2419; prendre 74,2415. -***ennam** | v. dame 74,2409. -**ominam** dame
Ardanne[klt.arden] 74,2412. -**entiam** | 74,2404.

§ 69. Während es uns möglich war, in den weiblichen $a(e)_n$ -Tiraden des ersten Theils die Mischung von a_n und e_n überall zu beseitigen, führt ein solcher Versuch im zweiten Theile zu keinem befriedigenden Resultat. Wir müssen vielmehr annehmen, dass im zweiten Theile in den weiblichen $a(e)_n$ -Tiraden gerade so, wie dies in den männlichen $a(e)_n$ -Tiraden zugegeben werden musste, die Mischung von a_n und e_n eine überall durchgeführte ist.

Die Untersuchung der weiblichen *a(e)*-Tiraden stützt von neuem den § 46 aus der Behandlung der männlichen *a(e)*-Tiraden von Theil I gezogenen Schluss von der Existenz und Heimatsverschiedenheit zweier Dichter der Aye d'Avignon.

§ 70. Neben den behandelten *a(e)*-Tiraden finden wir im ersten Theile noch zwei weibliche *ai(ei)*-Tiraden. Die Betrachtung derselben schliesse ich daher hier an.

Weibliche ai(ei)-Tiraden Th. I.

§ 71. Tir. 67a (1702—18)¹⁾ A:R-T.:

- agnum Karlemaine 53,1709.1717.	pengne 53,1705; Aubainne 53,1712.
- ana plainne 53,1715. - *anam Mo-	- enam plainne 53,1708; Elainne 53,
rienne 53,1704. - andiat engraingne	1711. - *endeam rainge 53,1716.
53,1707. - aneam chastengne 53,1714.	- igniam enseigne 53,1713. - ignum
- *aneam compaigne 53,1718; grifaine	(?) o. caigne ²⁾ 53,1703. - inat ameinne
[<i>ahd.</i> grifan] 53,1702. - aniam Es-	53,1710. - *ingeat faigne 53,1706.

§ 72. Tir. 77 (2019—26) R-T.:

- aneam a. (?) estraingne 63,2026.	a. (?) soustainne ³⁾ 63,2025; <i>npr.</i>
- *aneam champaingne 63,2024; com-	Estraingne 62,2019. - aniam Espengne
paingne 63,2022; montaingne 62,2020;	62,2021. - igniam enseigne 63,2023.

Diese beiden Tiraden dem ursprünglichen Dichter abzusprechen, liegt kein Grund vor.

Weibliche a-Assonanztiraden.

§ 73. Die weiblichen *a*-Assonanzen finden sich nur im zweiten Theile unseres Gedichtes und verdienen insofern Beachtung, als die Hs. und mit ihr die Herausgeber sie in zwei Fällen irrthümlicher Weise mit *è*- resp. *ai*-Assonanzen vereinigen.

1) Cf. § 30 Anm. 1.

2) Sollte etwa *caigne* eine schlechte Schreibart für *saigne* (**sanguina*) = *Gebliut* sein können? Ein solches *saigne* vermag ich allerdings nicht zu belegen, ebenso wenig wie ich *chesne* (*quercinum*, an welches hier ebenfalls gedacht werden könnte) in der übertragenen Bedeutung: *Stamm, Geschlecht* nachzuweisen vermag.

3) Cf. Livre de Job p. 461 unten.

§ 74. 1) Tir. 92 (2328–2335) A-T.:

-acere faire 72,2329. -*agium o. message 72,2334. -erram terre 72, paraige 72,2335. -*arcam barge 72, 2331. -*erram guerre [ahd. werra] 2332. -*atiquum o. marage 72,2333; 72,2330. -*iterem s. m. erre 72,2328.

§ 75. Der Fehler ist sofort ersichtlich. Wiederum haben Copist und Herausgeber zwei ursprünglich getrennte Assonanztiraden zusammengeschweisst. Durch einfache Scheidung gelangen wir zu zwei, von unserm Dichter häufig angewandten (cf. § 30 Anm.) vierzeiligen Tiraden:

Tir. 92a (2328–31) enthält è-, resp. ai-,

„ 92b (2332–35) dagegen a...e-Assonanzen.

Ganz besonders spricht in dieser Tirade für die Trennung, dass mit v. 2332 die von Stengel nachgewiesene Binnenassonanz beginnt (cf. § 41 Anm. 1).

§ 76. Eine gleiche Tiradentheilung ist vorzunehmen in:

2) Tir. 138 (3104–11) A-T.:

-*acat i. esbalaie [klt. kymr. bala] | arborum arbre 96,3104. -armant 96,3109; c. traie 96,3111. *agere | desarmant 96,3106. -asmat pasme 96, braire 96,3110. *aja Aye 96,3108. | 3107. -astrum o. mentastre 96,3105.

§ 77. Diese Tirade ist zu zerlegen in Tir. 138a (3104–7) mit a...e- und Tir. 138b (3108–11) mit ai-Assonanzen.

Zum Beweise dafür, dass der Diphthong ai niemals in weiblichen a-Assonanztiraden steht, sondern stets nur mit è gebunden vorkommt, mögen folgende Rimarien dienen:

§ 78. 1) Vereinigtes Rimarium der weiblichen a-Tiraden: A:R-T. 100 (2481–93) und A-T. 112 (2712–62):

-abiam Arrabe 84,2732. -aculat | garde [dtisch. warten] 84,2723. -*ar-
travaille 77,2483. -aculum o. miracle 84,2735. -*adium o. gage [got. vadi] 77,2493. -*aleat taille 85,2738. | gam s. barge 77,2481; a. large 84, 2731. armant arment 84,2722.
-*allam sale [ahd. salo] 84,2718 85, 2742. -*allas npr. n. Ales 84,2721. | armas armes 84,2730. 85,2740. 2761.
-allium o. paille 85,2737. -apia sage 77,2487. -apius sage 77,2488. -appas | *arras barres 84,2720. -*asum o.
nâpes 84,2717. -*apulum o. chaple 84, 2729. -arbam barbe 84,2734. -*ardat | brasme [dtisch. brachsmo] 84,2733.
-assant passent 84,2719. 2725. -asta | a. vaste [dtisch.] 84,2726. -*astat
haste [dtisch. hast] 85,2743. -ateam | place 85,2739. -*ateam mace 84,2724.

-aticum sauvage 77,2490. -**aticum* o. auge 77,2491. langage[?] 77,2492; message 77,2781. 80. ombrage 77,2486; pèlerinage 77,2789; rivage 77,2482. *atuor* quatre 84,2728. -*atunnt* atent 84,2762. combattent 85,2741. **atun* *Moraive* 81,2727. -*atus* *atun* 84,2740. *a(vi)stis* *alastes* 84,2741. *alastes* 85,2747. 2757; *bab-* *tisastes* 85,2751; *corosastes* 85,2753; *crenastes* 85,2744; *despoillastes* 85,2756; *donnastes* 85,2749. 2760; *estorastes* 85,2745; *ovrastes* 85,2759; *posastes* 85,2754; *prononsiastes* 85,2716; *reconfortastes* 85,2758; *refusastes* 85,2748; *resuscitastes* 85,2755. -*azarum* *Ladre* 84,2736.

§ 79. Das in Tir. 112 die Assonanz etwa störende *Moraive* darf mit dem dazu gehörigen Verse ohne inhaltliche Abwägung gestrichen werden. Die betreffende Stelle lautet:

«Les ai bien tous véus, sous Malconduit ou passent
 »Lez le bruillet foillu ou l'abéeie est gaste.
 »Faites les gent armer par les vaus de Moraive;)
 »Metez arbalestiers en .m. lieux ou en .mii.
 »Qui tuit treiront a eus quant il seront au chaple.»

Answer diesem, überdies zweifelhaften Fall ist keine störende *ai*-Assonanz vorhanden.

§ 80. 2) Rimarium der *è-ai*-Tiraden.

A. des ersten Theils. Dasselbe umfasst die A-T. 31 (965—74), 35 (1042—54), 37 (1074—80), 72 (1876—89), 75 (1946—79).

-*acere* faire 61,1979. -**acere* re- 58,1881; 60,1954. -*ernum* *npr. o.* *laire* 61,1959; *traire* 58,1889; 60, 1953; 61,1965. -*actam* faite 33,1053. -*actas* fuites 61,1971. -*aerere* querre 33,1042; 58,1876. -*aestat* apreste 61,1972. -*agror* flaire 30,973. *aquila* aigle 61,1964. *aquilas* aigles 61,1968. -*atriat* repaire 34,1078. -*ella* n. belle 30,967; 33,1046; v. belle 61,1958. -*ellam* belle 33,1054. -**el-* *lam* chapelle 31,1045. -*ellas* noveles 61,1978; *selles* 30,971. 72; 60,1951. -*ellat* apelle 33,1047; 58,1882. -**ellat* *estencele* 60,1950. -*erbam* erbe 61, 1962. -*erbas* herbes 30,969; 58,1886. *ordero* perdre 33,1052. -*ordita* s. *perte* 34,1050. -*orditam* s. *perte* 33,1049. -**ergas* herbeiges [*ahd.* *heriberga*] 61,1975. -*orna* a. *Paterne* 60,1955. -**ornam* *npr.* *Aufalerne* 58,1881; 60,1954. -**erra* *guerre* [*ahd.* *werra*] 33,1050. -**errastorum* s. o. *tertre* 61,1961. -*erram* terre 33,1043; 34,1079; 58,1877. 79. 83; 60,1946. 48. 56; 61,1966. 69. 73. -**erram* *guerre* 34,1076. -*erras* terres 30,965. -*errem* s. *verre* 60,1919. -**ersat* *converse* 58,1878. 85. -*esperum* *vespre* 34,1077; 61,1977. -**essere* *estre* 34,1075; 58, 1884. 88; 61,1974. 76. -**essero* *estres* 30,966. 68. -*essimam* *pesme* 61,1960. -*essorem* *ancestre* 33,1051; 34,1074. -*estam* *teste* 61,1963. 70. -*estia* *beste* 61,1967. *estis* *estes* 33,1048. -*estram* *fenestre* 60,1952. -*estras* *fenestres* 58,1887. -*estrem* m. *terrestre* 30,974. -**ettam* *npr.* *Rocheffre* 33,1041. -**irguam* *vergue* 58,1880. -*itias* *mestresses* 61,1957.

B. des zweiten Theils. Dasselbe umfasst die A-T.: 96 (2379—403); 109 (2676—82); 142 (3170—85); 154 (3348—54); 164 (3513—22).

<p>-acere affaire 74,2381. 83,2679; faire 74,2392. 400; 98,3175. 78. 81; 104,3354; 109,3317. -aerere porquerre 104,3352; querre 74,2391; 83,2678; 98,3183; requerre 74,2382; 104,3351. -atriat repaire 98,3172. -atrium o. repaire 83,2681. *caram s. chiere 74,2396¹⁾. -*eigaros adv. gaires [ahd. weigaro] 74,2397; 98, 3176; 109,3515. -*ellae a. rebelle 104,3348. -ellam belle 74,2390. -ellant apellent 109,3514. 18. -elias nouvelles 109,3516. -ellat appelle 98,3174. -*ellat ventele 74,2394. -erdere perdre 74,2403. -erdita s. perte 83,2680. -*ernam npr. Aufal-lerne 74,2398. -*erraetorum o. ter-</p>	<p>tre 109,3513. -erram terre 74,2380. 84. 99; 83,2676; 104,3350. 53. -*er-ram guerre [ahd. werra] 74,2401; 83,2677. -ersam a. averse 109,3519. -*erta p. coverte 74,2383; 104,3349. -erulam s. poterne 74,2386. -*ervam c. serve 109,3522. -esperos vespres 74,2388; 98,3171. -essat apresse 74,2389. -*essere estre 74,3385. 93. 95; 83,2682; 98,3180; 109,3521. -estam feste 98,3170; geste 98,3184; teste 74,2402; 98,3179. 82. 85; 109, 3520. -estant arestant 74,2387. -extram destre 98,3173. -*iterem s. m. erre 74,2379. -*itiam proece 98,3177.</p>
---	---

§ 81. Wie die vorstehenden Rimarien beider Theile zeigen, ist der Diphtong *ai* durchweg nur mit *è* gebunden. Die oben vorgenommene Theilung der Tir. 92 und 138 muss also nothwendig eintreten.

§ 82. Die Betrachtung der bis zu diesem Punkte behandelten Tiraden hat die meisten übrigen beider Theile in Mitleidenschaft gezogen, hat in sprachlicher Hinsicht klargelegt, dass thatsächlich, wie die Herausgeber behaupten, zwei Verfasser der Aye d'Avignon vorliegen.

Es gelang im ersten Theil, die Mischung von *a* und *e*, für die männlichen wie weiblichen Tiraden zu entfernen,

1) Das die *è*-Assonanz störende *chiere* 74,2396 ist mit den dazu gehörigen Versen einem ungeschickten Interpolator zuzuschreiben. Es steht in folgendem Zusammenhang:

2394 La dame vit la barbe qui au pis li ventele
(Qu'il avoit bele et blanche, mes n'i solôit pas estre,
Et la char blancoier par de desor la chiere.)
Par poi nel reconnut; mais ne regarda gaires.

Die in Klammern gesetzten Verse sind zu tilgen.

wenn auch in einigen weiblichen Tiraden diese Mischung in der uns vorliegenden Fassung des Gedichtes bereits als eine sehr stark ausgeprägte anerkannt werden musste. In allen hiernach auszuscheidenden Stellen des ersten Theiles liess sich aber, namentlich auch unter Herbeiziehung stilistischer Beobachtungen die Hand des Fortsetzers erkennen.

§ 83. Ist aber nun der zweite Theil thatsächlich die selbstständige Erfindung des Fortsetzers resp. Überarbeiters des ersten Theils? Die folgende Untersuchung, namentlich der weiblichen *i*-, wie der *ò*- und *oi*-Tiraden, wird auch diese Behauptung der Herausgeber einschränken und darthun, dass der vermeintliche Verfasser des zweiten Theils auch diesen nur, wenn auch in weit stärkerem Masse als den ersten Theil, überarbeitet hat.

Die weiblichen i-Tiraden des I. Theils.

§ 84. Tir. 17 (462--90) und 42 (1175--92) zeigen Reime; wir können daher ein gemeinschaftliches Rimarium geben:

<p>-<i>c+ata</i> <i>p. agenoillie</i> 15,462. -<i>c+atam</i> <i>p. pale</i> 16,486. -<i>*ecat</i> <i>deprie</i> 15,464. -<i>énior</i> <i>sire</i> 37,1184. -<i>étam</i> <i>a. serie</i> 16,485. -<i>*ia</i> <i>chevalerie</i> 16,494; <i>compaignie</i> 37,1175. -<i>iam</i> <i>Marie</i> 16,487. 491. 498; <i>Pavie</i> 15,478. -<i>*iam</i> <i>s. envaie</i> 15,468; <i>felonnie</i> [<i>ahd. fillo</i>] 15,460; <i>praerie</i> 16,481; <i>npr. Tabarie</i> 16,496. -<i>*iat</i> <i>i. annuie</i> 16,484. -<i>i+ata</i> <i>p. effreie</i> 37,1182; <i>glacie</i> 15,475. -<i>i+atam</i> <i>p. drecie</i> 15,463; <i>lancie</i> 15,470; <i>pecoie</i> 15,471. -<i>icam</i> <i>mie</i> 16,482. 488; 37,1179. 1186. -<i>icat</i> <i>i. reflantie</i> 15,467. -<i>idat</i> <i>c. ocie</i> 16,499. -<i>idiam</i> <i>demie</i> 16,479. -<i>igat</i> <i>i. deslie</i></p>	<p>37,1187. -<i>igatam</i> <i>p. treslie</i> 15,476. -<i>*isam</i> <i>s. alie</i> 15,474. -<i>ita</i> <i>p. departie</i> 37,1183; <i>endormie</i> 37,1181; <i>esperie</i> 37,1189; <i>faillie</i> 16,493. -<i>itam</i> <i>s. bondie</i> 37,1191; <i>escueillie</i> 37,480; <i>lingnie</i> 16,495; <i>partie</i> 15,477; <i>vie</i> 15,465; <i>a. florie</i> 15,469. 492; <i>forbie</i> [<i>ahd. furban</i>] 15,472; 16,490; 37,1188; <i>hardie</i> [<i>dtsch hart</i>] 16,183; <i>p. changie</i> 16,497; <i>departie</i> 37,1180; <i>florie</i> 37,1185; <i>voutie</i> 16,489; <i>npr. Chargie</i> 37,1177. -<i>itat</i> <i>i. escrie</i> 37,1178. 1190; <i>guie</i> [<i>got. vitan</i>] 37,1176; <i>c. rougie</i> 15,478. -<i>juta</i> <i>aye</i> 37,1192.</p>
--	---

§ 85. Die sieben in diesen Tiraden vorkommenden Fälle, in denen *ie* auf *i+uta(m)* resp. *c+ata(m)* zurückgeht, gehören

Versen an, welche ohne Störung der Handlung zu streichen und dem Interpolator und seiner Vorliebe für Reime, zuzuschreiben sind. Sie weisen noch deutlicher als die früheren Interpolationen in den *a*- und *e*-Tiraden darauf hin, dass der Überarbeiter ein Picarde gewesen ist.

§ 86. In Tir. 17 kommen auf diese Weise als Wiederholungen von bereits Mitgetheiltem zum Wegfall: *agenoillie* 15,462, *drecie* 15,463 (cf. § 61 Anm.); ferner können *luncie* 15,470, *peçoie* 15,471, *glacie* 15,475 fehlen, ohne eine Lücke in der Erzählung zu ergeben:

15,468 A Garnier de Nentuel a fet une envaie;
Grant cop li va donner sor la targe florie.
(Que Garniers seur sa teste ot, por le cop, luncie
Desoz la boucle d'or la li a peçoie.)
Une piece enporta a l'espee forbie.
De la feri l'espee sor l'iaume de Pavie,
A l'iaume n'a mefet la monte d'une alie;
(Lez la senestre espaule est l'espee glacie).
.C. mailles emporta de la broingne treslie.

Endlich darf *paie* 16,486 als Einschub betrachtet werden:

485 A li meisme dit basset, à vois serie:
(»He! Garniers de Nentuel, quele la t'a paie!«)
»Se ne vos en vengiez, par Dieu le fiz Marie,
»Je morrai de corroz

§ 87. In Tir. 42 ist *effreie* 37,1182 zu entfernen. Dasselbe findet sich in folgender Verbindung:

37,1181 La dame ert en sa chambre ou estoit endormie,
Et ot songié .i. songe dont moult ert effreie:
Que Karles revenoit et s'ost iert departie;
Devant li en sa chambre entroit Garniers ses sire,
Et elle li tendoit une rose florie;
Li dus, par mautalent, n'en voloit prendre mie,
.i. anel li toloit et son chief li deslie,
Si la voloit ferir d'une espee forbie.
Du duel que elle avoit est la dame esperie.

Es ist also von einem Traum der Aye die Rede. Der Inhalt desselben hat indessen mit dem Verlauf der Handlung nichts zu thun, und erweist sich diese Stelle daher um 90 mehr als Interpolation, als sie einer fast reinen Reimtirade angehört. Veranlassung zur Einfügung dieses Traumes mag der ganz analoge Traum des zweiten Theiles, welcher dort wohl am

Platze ist, gegeben haben¹⁾. Durch Wegfall obiger Stelle schwindet auch die beanstandete Kürzung von *iée* zu *ie*.

§ 88. Keine solche picardische Formen auf *ie* statt *iée* weisen dagegen die Assonanztiraden 7 (181–204), 13 (343–73), 28 (912–36), 30 (959–64), 36 (1055–73), 54 (1360–97), 56 (1418–45), 59 (1506–18), 60 (1519–38), 84 (2188–98), auf. Ich gebe für sie ein:

Gemeinsames Rimarium.

<p>-aesam quise 29,918. -ocerunt firent 43,1381. -énerunt detindrent 47,1507. -eniant engingnent 47,1506. -énior sires 7,186; 44,1422. 1428; sire 33,1061; 45,1439; v. sire 45,1437. -e(n)sa s. marchise [<i>ahd.</i> marka] 29,927; p. prise 48,1529. -e(n)sam s. marchise 33,1067; p. prise 7,189. -érias filatieres¹⁾ 12,348. -ërium o. empire 7,188. -*ésam asise 7,195; 43, 1385. -éta a. serie 43,1379. -*ia baronnie 44,1426; chevalerie 7,198; compaignie 48,1530; galie (?) 45,1438. -*iam baronnie 12,372; 48,1535; chevalerie 12,370; 43,1364; compaignie 7,201; 29,928; 43,1394; 47,1512; felonie [<i>ahd.</i> fillo] 7,202; 12,352; folie 7,203; 43, 1395; galie 29,920; 47,1520; garantie [<i>ahd.</i> wërên] 68,2194; legerie 12,364; mainbornie 43,1390; manentie 43,1370; 44,1421; navie 43,1367;</p>	<p>painnie 68,2198; segnorie 45,1434; <i>npr.</i> Aiglie 68,2190; Aumarie 29,916; 68,2192; Barbarie 43,1374; Mahommerie 47,1524; Marie 43,1387; Monsenie 12,363; Sulie 29,914; 47,1519. 1522. -ibras livres 11,346; 33,1065. -ica amie 33,1066; v. amie 29,931; 47,1516. -icam amie 7,185; a. enemie 29,925; <i>part.</i> mie 12,355. 65. 67. 69; 29,934; 30,964; 33,1055. 1060. 1068. 1073; 43,1372. 1377. 1391. 1396. 44,1424; 45,1433. 1445; 47,1518; 48,1537; 68,2189. 2193; <i>npr.</i> Aufrique 12,357; 43,1373; 44,1420. 1423. -icas c. dies 48,1538. -icat i. brunie 12, 362; otrie 43,1378; c. die 7,204; maudie 47,1511. -icere dire 47,1515; escondire 12,353. -*icham riche [<i>ahd.</i> richi] 45,1429. -*ichos riches 33,1069. -ichus riches 45,1440. -iota dite 12,350. -idat c. ocie 33,1064; 47,</p>
--	--

1) 78,2517. Et a songié .i. songe par grant deviation: Que sa cité ardoit en feu et en charbon, Et avoit devant li .ii. ours et .i. lion. Guyonnet est devant, trestous nus, au perron; Les .ii. ours le geterent en la gueule au lion. Amont devers le ciel vint volant .i. grifon; En^{ses} ongles prenoit l'enfant et le lion, Si l'en portoit volant vers les nues amont, Tot droit vers Aufalerne le getoit lez la tour.

2) Godefroy führt unter *filatiere* zwei weitere Belege an, in denen *filatiere* mit *i...* gebunden ist. Allerdings auch einen Fall *philateres*: lerres (Couronnem. Renart. 472, Méon). Dagegen vergl. auch den bei Schultze: »Betontes e+i etc.« p. 24 aus dem »Rom. de Rou« 5717 angeführten Reim: *filatiere* : *eslire*.

1521; rie 48,1586; 68,2196. -idere [ahd. hōnjan] 29,921; 33,1058; 47, 1514; marrie 43,1384; norrie 47,1513; reverdie 7,183. -ita s. o. merite 33,1059. -itae afoye 29,932. -itam s. baillie 30,960; 45,1432; bondie 12,373; desertie 29,929; garantie [ahd. wēren] 29,936; vie 7,200; 12, 354; a. joie 6,181; p. apovrie 29, 926; emplie 47,1528; esbahie [naturll. bah] 68,2188; furbie 12,371; garnie 47,1523; guerpie [got. vaifpan] 29, 933; honnie 12,378; 68,2197. -itant guient [got. vitan] 33,1070; 43,1382. -itas s. vies 30,963; p. forbies [ahd. furban] 30,962; 33,1057; replenies 44,1419. -itat crie 29,912; 43,1388; 45,1436; 68,2195; escrie 12,366; 47, 1509. -ivat avive 33,1072. -ivere vivre 43,1366. -iverunt oient 12,351. -ixas s. afiches 12,347. -juta aie 45,1444; 47,1510. 1517. -jutat aie 29,923. -yolus s. bericle 12,358. -yrium n. tire 12,356; o. martire 29,922. -ysium Denise 7,190; 33, 1063; 43,1360. -yssimum o. abisme 43,1369.

1521; rie 48,1586; 68,2196. -idere ocire 33,1056; 42,1361; rire 45,1443. -iderunt ocistrent 45,1431. -idiam envie 7,197. -igat i. lie 7,184. -ilas npr. Miles 12,349. 59. -ilia o. conciles 7,187. -iliam s. vegile 11,344; Marcille 12,360; Sesile 48, 1533. -ilium o. concile 7,196; 42,1362; consille 48,1534; npr. Basile 11,343; 43,1371. 1380. -ina roinne 45,1442. -inam roinne 7,191; sauvagine 29,930; npr. amoravine 7,193; a. marbrinne 33,1062. -inam s. ermine [ahd. hermelin] 29,915. insula illes 44,1418. -ipam rive 29,924; 47,1508. -ipta escrete 47,1525. -iquam entie 29,917; 44,1425. iram ire 43,1386. -isae mise 7,194. -isam mise 43,1383; 45, 1441. -iscunt pr. escremissent [ahd. skirm] 44,1427; 45,1435. -iserunt pristrent 44,1430. -isium o. Frise 12,361. -isset garisse [ahd. werjan] 43,1365. -ita s. tabourie [arab. ton- bûr] 30,961; p. afebleie 7,199; esbahie 29,913; garie 30,959; 33,1071; gar- nie [ahd. warnôn] 43,1368; honnie

§ 89. Sämtliche weibliche i-Tiraden von Theil I bestätigen also die Vermuthung, dass das ursprüngliche Gedicht von einem Picarden interpolirt ist.

Die weiblichen i-Tiraden des II. Theils.

§ 90. In der Fortsetzung findet sich nur eine Reim- tirade auf ie, und zwar ohne Kürzung von iée zu ie:

Tir. 125 (2923—29).

-ia compaignie 90,2927. -iam 90,2924. -ita malescherie [ahd. skar- cortoise 90,2926; felonie 90,2925 jan] 91,2929; vie 90,2928. -icam part. mie 90,2923. -idat ocie

§ 91. Von den fünf Assonanztiraden desselben Theiles sind zwei ebenfalls frei von obiger Eigenthümlichkeit:

Tir. 93 (2336–57) und Tir. 145 (3209–23).

<p>-<i>eniat</i> <i>pr.</i> engigne 72,2343; 99,3212. <i>-énior</i> sire 73,2350; <i>v.</i> sire 99,3213. <i>-érium</i> <i>o.</i> empire 99,3215. <i>-*ësa</i> <i>naïsse</i> 73,2354. <i>-*iam</i> chevalerie 73, 2351; folie 100,3219; paiennie 72, 2337; 100,3222. <i>-icam</i> <i>part.</i> mie 99,3214; 100,3220. <i>-icat</i> <i>i.</i> detrie 72,2347; <i>c.</i> die 100,3221. <i>-icere</i> dire 73,2356. <i>-*icham</i> <i>a.</i> riche 73,2352. <i>-*ichi</i> <i>s.</i> riche 99,3210. <i>-*icham</i> <i>a.</i> riche 72,2345; 73,2349. <i>-*icunt</i> dient 99,3209. <i>-idam</i> <i>c.</i> ocie 73,2357.</p>	<p><i>-ilia</i> <i>n.</i> mille 73,2355. <i>-illas</i> villes 72,2338. <i>-ina</i> roinne 99,3211; 100, 3118. <i>-inam</i> baupine 72,2340. <i>-inas</i> medecines 72,2341. <i>-ira</i> ire 99,3216. <i>-isam</i> Pise 72,2336. <i>-*isas</i> guises [<i>ahd. wis</i>] 72,2339. <i>-ita</i> <i>p.</i> replenie 72,2342. <i>-itam</i> <i>s.</i> commandie 99, 3217; <i>a.</i> florie 72,2346; garnie 72, 2344. <i>-ivunt</i> vivent 73,2353 <i>-jutat</i> aïe 100,3223. <i>-ysiam</i> <i>o.</i> Denise 73,2348.</p>
--	--

§ 92. Da die beanstandete Kürzung auch in diesen drei angeführten weiblichen *i*-Tiraden des zweiten Theils fehlt, so spricht nichts dagegen, die Autorschaft derselben dem Dichter des ersten Theils zuzuschreiben. Die Thätigkeit des ursprünglichen Dichters würde sich also auch auf die Fortsetzung erstrecken, eine Vermuthung, die durch die übrigen weiblichen *i*-Tiraden des zweiten Theils bestärkt wird. Von diesen liegen noch drei vor.

§ 93. 1) Tir. 130 (2990–3000).

<p><i>-ariam</i> Baivire 92,2991. <i>-x+ata</i> <i>p.</i> laissie 93,2995. <i>-c+atas</i> tranchies 93,3000. <i>-étro</i> <i>adv.</i> derrire 93,2996. <i>-g+ata</i> <i>a.</i> <i>v.</i> renoïe 93,2997. <i>-i+ata</i></p>	<p><i>s.</i> chalengie 93,2994; chevauchie 93, 2993. <i>-i+atam</i> <i>s.</i> mesnie 93,2992; <i>p.</i> abaissie 93,2998. <i>-i+atas</i> <i>p.</i> bais- sies 92,2990. <i>-itam</i> <i>p.</i> cherie 93,2999.</p>
---	--

§ 94. Diese Tirade scheint nicht von dem ursprünglichen Dichter herzurühren; aber nur auf den ersten Blick bewahrt dieselbe das durch die Kürzung von *ïée* zu *ié* erscheinende picardische Gepräge; denn gewaltsam gebildete Wörter wie *Baivire* 92,2991 statt *Baiviere* und *derrire* 93,2996 statt *derriere* verrathen den ungeschickten picardischen Überarbeiter. Ohne Änderung oder Auslassung lassen sich die ursprünglichen Formen einsetzen und so eine reine *ïé...e*-Assonanztirade erzielen.

Das einzige Wort *cherie*, welches der Umschreibung Widerstand leistet, steht in einem um eine Silbe zu langen Verse,

der aber durch Einsetzung des naheliegenden *chiere* ohne Weiteres berichtigt wird.

§ 95. 2) Tir. 168 (3575—676).

Rimarium:

- <i>aeta</i> a. lie 113,3671. - <i>*éco</i> prie 111,3579; 112,3618; 113,3663; 114, 3676. - <i>*écat</i> prie 111,3598. - <i>étam</i> s. complie 111,3587. 3599. - <i>*iam</i> baronnie 113,3665; chevalerie 111, 3586; compaignie 111,3603; cortoisie 112,3623; 113,3651. 3666; galie 112, 3626. garantie 113,3656. 3661; navie 111,3597; 112,3610; 113,3659; paien- nie 112,3611; vilennie 113,3652. - <i>icam</i> c. die 113,3653; <i>part.</i> mie 111,3576. 3593. 3595. 3596; 112,3604. 3605. 3609; 112,3616. 3621. 3628; 113,3613. 3648. 3673. - <i>icat</i> c. beneie 112,3622; die 111,3594; 112,3620. maudie 111,3584; 113,3662. - <i>ico</i> otrie 113,3667. - <i>i+ata</i> p. asouagie 111,3585; bataillie 113,3650; vengie 113,3672. - <i>*ata</i> p. rehaitie [<i>got.</i> gahait] 111,3600. - <i>i+atam</i> s. de- trie 111,3580; p. aprochie 111,3592; - <i>idiam</i> envie 111,3601. - <i>imat</i> i. ler- mie 112,3613. 3633. - <i>ipsimi</i> meisme 111,3577. - <i>isat</i> i. ravise 112,3614. - <i>ita</i> s. lingnie 111,3583; a. seignorie 111,3589; 112,3635; v. seignorie 113, 3639. 3658; p. afeblie 112,3606; colo- rie 111,3590; esbaie 111,3582; esjoie 112,3631. 3634; traie 112,3608. - <i>itam</i> s. baillie 112,3617; 113,3649; connestablie 112,3624; departie 112, 3637; lingnie 111,3593; 112,3630; 113,3640; partie 112,3619; 113,3645; traitie 112,3636; vie 111,3591; 112, 3632; 113,3641. 3655. 3664. 3669. 3675; a. eschevie [<i>ahd.</i> skaffjan] 111,3578; forbie 113,3657; hardie [<i>ahd.</i> hart] 112,3629. 3638; paiennie 112,3625; 113,3646. 3650; voltie 111,3588; vo- stie 112,3612; 113,3644. 3654; p. apo- vrie 113,3642; asaillie 113,3670; flo- rie 112,3607; guenchie [<i>ahd.</i> wankjan] 111,3581; haye [<i>got.</i> hatjan] 111,3602. - <i>itat</i> c. acharie 113,3647.

§ 96. Mit zwei Ausnahmen: 111,3577 *meisme* und 112,3614 *ravise* enthält diese Tirade nur Reime auf *ie*, eine Thatsache, die von vorn herein schon für eine starke Überarbeitung spricht. Die Kürzung von *iée* zu *ie* findet sich in sieben Fällen, jedoch sind sämtliche dem Interpolator zuzuschreiben.

111,3580 *detrie* gehört einem Verse an, der aus folgendem Zusammenhange gestrichen werden kann:

111,3579 »Alez dont«, fet Ganor, c'est quan que je vous prie
(Cil montent es chevaus, que n'i ont fait detrie)
De ci ou fu dame Aye n'ont lor rene guenchie.

asouagie 111,3585 schwindet, wenn wir, was anstandslos geschehen kann, 3585—87 tilgen. Die betreffende Stelle lautet:

111,3581 De ci ou fu Dame Aye n'ont lor rene guenchie.
Qui estoit de la guerre durement esbaie
Que Miles li dut faire et la fausse lingnie

Et la parage Ganes, qui le cors Dieu maudie!
 (Assez tost en sera dame Aye assouagie,
 Se Diex sauve Ganor et sa chevalerie,
 Ainsi com vous porrez oïr ainz la complie.)
 Guyon s'en est montez en la sale voltie.
 La ou sa mere estoit

apochie 111,3592 lässt sich sich ebenfalls beseitigen, denn an 3588. 89:

Guyon s'en est montez en la sale voltie
 La ou sa mere estoit Aye la seignorie

schliesst sich mit Übergang der drei Verse 3590—92 sehr gut an:

3593 Dame Aye le regarde, mes ne le connut mie.

Auch von den Versen 111,3598—601:

Dame, ce dist Senson, par le Dieu, que l'en prie,
 Vos ne saurois ja tost ainz l'eure de complie;
 Mais tant vos di je bien que soiez rehaitie,
 Qu'il n'ont de vous mal faire volenté ne envie

lassen sich die beiden letzteren ohne Störung entbehren, und ist nach Streichen derselben ungehindert fortzufahren:

3602 Venus vous sont aidier vers la geste haye.

Somit wäre das im Wege stehende *rehaitie* vermieden.

Zu entfernen ist auch der Zusatz 113,3650:

En la tor d'Aufalorne qui si est bataillie,

welcher dem Leser den bekannten Aufenthaltsort der Aye in der Gefangenschaft bei König Ganor nennt. Der vorausgehende Vers:

Li rois Ganor vous tint jadis en sa baillie

genügt zum Verständniss.

Endlich sind noch die beanstandeten Verse 113,3671. 72

De Paris la cité ne seroie si lie
 Com se la mort Garnier mi sire estoit vengie

zu tilgen.

Aye d'Avignon, im Gespräch mit ihrem Sohne, wünscht, dass König Ganor ihren Widersacher Milon tödten möge:

13,3667 Car pleust au Seignor qui fu nez de Mari[e],
 Que a Milon le fel eust tolu la vie,
 Qui si m'a mon pais et ma terre asaillie

Hieran schliesst sich die Antwort des Sohnes:

114,3673 Dame, ce dit Guyon, ne vous en doutez mie.

Alle Picardismen sind somit zu entfernen. Hierdurch wird die spröchllich weibliche i-Tirade hergestellt.

§ 97. 3) Tir. 179 (4030–70):

-c+atam p. tranchie 124,4033.	125,4065. -*idat i. fie 125,4055.
-*éco prie 125,4043. 4068. -etam s.	-*idium a. lige 125,4047. -ilia s.n.
comple 125,4058. -iam s. bachelerie	mile 125,4035. -ipsimum meisme
125,4050; baronnie 125,4044. 4059.	125,4038. -ita p. colorie 125,4052;
4066; chevalerie 125,4049; compaig-	esbahie 124,4030; fouye 124,4031;
nie 125,4046; mennencie 125,4039;	bonnie 125,4061. -itam s. partie
praerie 125,4036; rotie 124,4034; vi-	124,4032; vie 125,4040. 4045; a. es-
lennie 125,4063. -i+ata p. depeciee	chevie 125,4056; hardie 125,4054;
125,4048. -icam s. amie 125,4067;	paiennie 126,4069; p. aqueillie 125,
c. die 125,4057; part. mie 125,4042.	4051; asouvie 125,4060. -itat crie
4062. 4064; 126,4070. -icat i. festie	125,4037.
125,4053; otrie 125,4041; c. beneie	

§ 98. Wie das Rimarium zeigt, liegen auch hier Reime auf *ie* vor. Die beiden Fälle 125,4035 *mile* und 125,4038 *meisme* sind die einzigen Ausnahmen. Kürzung von *iée* zu *ie* zeigt sich 2mal; jedoch können wir die betreffenden Verse auch in diesem Falle dem Interpolator zuschreiben.

124,4033 *tranchie* beschliesst den nichtssagenden Ausrufssatz:

La veissiez le jor tante teste tranchiel
welcher zwischen folgenden Versen fortzulassen ist:

4032 Enclos sont de Ganor de chacune partie.

4034 La gent Milon orent si lor rotie
Que

In gleicher Weise streiche man 125,4048:

Atant fu la bataille sevrée et depeciee
zwischen:

4046 li ont juré

Qu'i li porteront foi com lor seignor droit lige.
Diex! com fu grant l'eschec c'ot la chevalerie!

Nach Entfernung beider Verse stimmen also die Sprachformen dieser wie aller anderen *i....e*-Tiraden von Theil II mit denen der *i....e*-Tiraden von Theil I überein. Daraus ergibt sich doch wohl, dass die ursprüngliche Redaction des zweiten Theils ebenso wenig wie die des ersten Theils picardischen Ursprungs gewesen sein kann, dass vielmehr beide Theile von einem picardischen Überarbeiter, wenn auch in ungleicher Weise, überarbeitet worden sind.

§ 99. Eine neue Bestätigung der Richtigkeit und eine weitere Präcisirung unserer früheren Resultate geben uns die männlichen *ò*- und *oi*-Tiraden, insofern, als sie den Beweis liefern, dass an keiner Stelle, weder des ersten Theils noch auch der Fortsetzung eine Mischung der Imperfectendungen *ot* und *oit* (*eit*) zu beobachten ist.

Die männlichen ò-Tiraden aus Theil I.

§ 100. Tir. 58 (1481—1505) und Tir. 64 (1632—44).

<p>-abat achetot 46,1485; amot 51, 1634; arivot 46,1483; estot 46,1493. -abuit ot 46,1490. -acuit plot 46, 1484. -apuit sot 51,1632. aurum or 46,1489. 1491; 51,1642. -ollum col 46,1494; 51,1643. -oluit vot 51, 1637. -orpus o. cors 47,1497; 51,1641. -*orrosus s. cors 47,1504. -*orte adv. fort 47,1502. -ortem s. mort 47,1503. -*ortium s. o. effors 51,1633.</p>	<p>-orto port 51,1638. -ortum port 46, 1482; 47,1498. 1505; 51,1640; tort 46,1487; 51,1635. 1639. -ortuos a. mors 46,1496. -ortuus a. mort 46, 1486. -*örum npr. Ganor 46,1492; 51,1636. -örus npr. Ganor 46,1481; 47,1501. -ös pron. nos 51,1644. -ostem ost 47,1500. -*öti npr. Bali- got 47,1599. -*ötum npr. Mandrot 46,1495. -*attum (?) s. sot 46,1488.</p>
--	---

Die männlichen ò-Tiraden aus Theil II.

§ 101. Tir. 99 (2450--80) und Tir. 156 (3366--80).

<p>-abat alot 76,2477; ðprestot 77, 2478; fiot 104,3376; menjost 76,2459. -abuit ot 76,2458. 2462. 2466. -acuit plot 76,2471; 104,3366. -audit ot 76,2455. -aurum or 76,2473; 77,2479; 104,3371. -*aurum (?) a. sor 76,2472. -ausit reclost 76,2454. -ausum p. deselos 76,2475. -ollos cols 104,3374. -*oppum adv. trop 105,3380. -orris adv. dehors 76,2451; fors 104,3374. -ormit endort 76,2460. 2469. -orpus o. cors 104,3373. -ortem a fort 105,3379. -ortes a. n. fort 76,2468.</p>	<p>-ortos s. pors 105,3378. -ortum port 76,2476; tort 104,3367. -ortuos a. mors 104,3375. -ortuus a. mors 76, 2461. -*örum npr. Ganor 76,2464. -*orus npr. Ganor 76,2452. 2456. 2474; 104,3369. -ösitum s. prevost 76,2450. -*ossos s. javelos [ags. gaflâc?] 104, 3372. -ostem s. ost 76,2453. -ostes n. os 104,3368. -*ostum adv. tost 76,2460; 77,2480. -ötuit pot 76,2467. -*ötum npr. Guyot 76,2463; Margot 76,2457. 2465. -uper adv. sor 104, 3370.</p>
---	---

§ 102. Die angeführten *ò*-Tiraden beider Theile weisen also die Mischung von *abat* mit *acuit*, *ollum* etc. auf. Eine solche ist aber nur in der normannischen Mundart zulässig.

§ 103. Abweichend von den obigen ist allein die im zweiten Theil enthaltene *ò-Tir.* 91 (2311—27):

<i>aurum</i> n. or 72,2316. <i>-ebat</i> estoit	<i>-*orpos</i> s. cors 72,2326. <i>-orpus</i> s. o.
72,2320. <i>-*ellos</i> s. sisos 72,2324.	cors 71,2314; 72,2317. <i>-*ortos</i> s. de-
<i>-ollum</i> col 72,2319. <i>-*òra+s part.</i>	pors 72,2327. <i>-*ortum</i> s. deport 72,
lors 71,2315; 72,2322. 25. <i>-òris part.</i>	2318. 23. <i>-ortuus</i> a. mors 71,2311.
hors 71,2312. <i>-òros</i> s. fors 72,2321.	<i>-*ostum</i> adv. tost 71,2313.

§ 104. Das Rimarium dieser Tirade zeigt auffälligerweise *estoit* (*èbat*) in *ò-Assonanzen*. Diese in allen Dialecten unstatthafte Erscheinung können wir selbst dem picardischen Überarbeiter nicht zuschreiben, dieselbe ist also wohl lediglich dem Schreiber zur Last zu legen. Für diese Annahme spricht auch noch das weitere eigenthümliche Assonanzwort *sisos*.

Die männlichen oi-Tiraden aus Theil I.

§ 105. *Tir.* 65 (1645—65) und *Tir.* 87 (2215—34):

-è moi 51,1646; 69,2223; toi 51,	69,2231. <i>-*èset</i> c. poist 69,2221.
1657. <i>-èbat</i> estoit 51,1656; 69,2226.	<i>-ètis</i> c. gardois 69,2224; <i>fut.</i> aurois
<i>-ectum</i> s. droit 51,1658; 52,1663.	51,1652; revenrois 69,2228; serois
<i>-ectus</i> s. drois 69,2217. 2219. 2225.	69,2227. <i>-etum</i> p. tolet 51,1659.
<i>-ègem</i> m. roi 51,1647; f. loi 51,1655.	<i>-*ètum</i> npr. Monsegroi 51,1651.
<i>-e(n)ses</i> npr. n. François 51,1649;	<i>-*ètus</i> p. cheois 51,1654. <i>-*iat</i> c.
68,2215; 69,2229; o. François 69,2233.	soit 51,1650; 52,1660. 1664; 69,2222.
<i>-e(n)sis</i> s. cortois 51,1645; 68,2216.	2234. <i>-ïcem</i> fois 69,2218. 2220. <i>-ïco</i>
<i>-ère</i> avoir 52,1661; recevoir 51,1648.	otrois 51,1653. <i>-idit</i> voit 52,1665.
<i>-*èrem</i> oir 52,1662. <i>-ès</i> num. trois	<i>-òsum</i> s. o. encois 69,2230.

§ 106. Einer besonderen Betrachtung bedarf die Reimtirade auf *ois*

23 (723—44):

<i>-*ausium</i> s. o. choix [got. kiusan]	entendois 23,725. 30. 43; prenois 23,
23,733. <i>-ectus</i> s. drois 23,723. 31;	724; c. sachoïs 23,728; <i>fut.</i> orrois
<i>-eges</i> s. o. lois 23,727. <i>-e(n)sem</i> s.	23,744. <i>-èx</i> rois 23,739. 41. <i>-ïcem</i>
mois 23,740. <i>-e(n)ses</i> s. o. mensois	s. fois 23,737. <i>-icti</i> p. maleois 23,
23,738; npr. o. François 23,732.	726. 29. 34. <i>-ictus</i> p. maleois 23,736.
<i>-e(n)sis</i> s. cortois 23,742. <i>-ètis</i> pr. i.	<i>-ïpsum</i> adv. encois 23,735.

§ 107. Diese Tirade ist sicherlich dem ursprünglichen Dichter abzusprechen. Auffallend sind 23,725. 30. 43 *entendois*, 724 *prenois* als eigenthümliche Präsensformen auf *ois*,

welche aber auch sonst vorkommen, bis vor kurzem jedoch nur für die 2. Plur. Fut. durch Assonanz und Reim erwiesen waren. Analoge Schreibarten (auf *eiz*) finden sich im Hildesheimer Alexius. Reimbelege bieten dagegen die Vies des anciens pères. Vgl. Schwan, Romania XIII, 258, wo Anm. 2 ein Artikel über diese Frage von der Redaction in Aussicht gestellt wird.

Die männlichen oi-Tiraden aus Theil II.

§ 108. Tir. 98 (2420—49) und Tir. 107 (2632—53):

-ē pron. soi 75,2426. -ēbat estoit 75,2435; 76,2446; prenoit 75,2434.	-*e(n)sum npr. Avalois 82,2650; Marsois 82,2649. -ēre avoir 82,2645. 2652.
-ēbeo doi 75,2429. -ēctus s. drois 75,2437. 2441; 81,2633. -*ēdem s. conroi [nld. rēden] 75,2436. 2444.	-ēsūm s. o. orfrois 75,2422; 76,2448. -ētis c. deserois 81,2634; fut. demourois 75,2439; ferois 75,2438; porrois 75,2440; verrois 75,2429. -ēx rois 76,2449. -*at c. soit 75,2442; 82,2651. -īcem s. fois 81,2635. -īco otroi 75,2433; 82,2648. -īdem s. foi 75,2432. 2443. -*īdem npr. Bonnefoi 76,2445. -īgidi a. froit 82,2641. -īgitum s. doi 75,2424. 2430. -īscum s. dois 82,2640. -ītim s. soif 75,2427. -īvem + s. nois 75,2423; 81,2638.
-ēges o. rois 82,2642. -e(n)sem s. garois [dtsch. wargus] 75,2421; marchois [ahd. marka] 82,1653; mois 82,2644; a. m. espengnois 75,2428.	
-e(n)ses a. m. o. grejois 82,2646; sarrasinois 81,2636. -*e(n)set c. contrepoist 82,2643; poist 75,2431.	
-e(n)sis a. m. cortois 75,2420; 76,2447. -*e(n)sis npr. Ardenois 81,2632.	
-e(n)sum s. defois 81,2637. 2639.	

§ 109. Eine Mischung von *abat* und *ebat* ist also nirgends in den *oi*-Tiraden beider Theile zu beobachten, ein Umstand, welcher die normannische Abkunft beider Theile, wie sie sich schon aus der Betrachtung der *ò*-Tiraden ergab, ausdrücklich bestätigt. Beachtenswerth ist hier noch, dass der picardische Überarbeiter beider Theile an diesen Tiraden, wenigstens so weit die Assonanzen und Reime erkennen lassen, sich kaum vergriffen zu haben scheint; oder sollte etwa auch in dem Dialecte des Überarbeiters die normannische Trennung von *ot* und *oit* üblich gewesen sein? Es würde dann anzunehmen sein, dass dieser Dialect auf der Grenze der Normandie und Picardie zu suchen wäre, während der Dialect des ursprünglichen Gedichtes mit seiner scharfen Scheidung von *ant* und *ent*, wie von *i...e* und *ie...e* auf eine westlichere Gegend hinwies.

A n h a n g.

Ein ganz ähnliches Verhältniss, wie zwischen den Theilen der Aye d'Avignon, scheint auch in einer Reihe von anderen Gedichten zu bestehen, so z. B. zwischen den beiden Bearbeitern der Chanson von Raoul de Cambrai. Auch hier ist in dem ersten Theile *an* und *en* im Wesentlichen gesondert, im zweiten Theile vollständig vermisch¹⁾.

(Cf. p. LXV resp. LXXIV ff. der eben erschienenen neuen Ausgabe von P. Meyer und Longnon.)

Im ersten Theile begegnet sogar eine Tirade, welche nach P. Meyer (p. 380 Anm.) in eine *ent*- und *ant*-Tirade zu zerlegen ist (cf. Tir. 14 und 15 der Aye d'Avign.); p. LXVI^s meint er zwar noch, dass die zweite Tirade von 5365 an aus einer *ant*-Tirade, die mit einigen Endungen auf *ent* gemischt sei, bestehe, jedoch lässt sich diese Mischung, welche nur in den Zeilen 5367 und den beiden Schlusszeilen der Tirade vorhanden ist, auf das Leichteste beseitigen, wenn man nämlich 5367 liest:

A sa voiz haute va Bernier esciant

und die beiden überflüssigen Schlusszeilen tilgt. Auch die Verse 4281. 82 und 85 mit Reimen auf *ant* (*ans*) in einer *ent*-Tirade sind leicht zu entfernen, wenn man 4281—83 so ändert:

Biax nies, dist elle, jel sai a escient,
De ceste guerre vos morrez erranment.

und 4285 streicht.

Ebenso sind auch die übrigen Fälle zu vermeiden, in denen *ent* die Reime auf *ant* stört.

1) Umgekehrt ist, wie das schon P. Meyer p. 263 seines Artikels über »An et En toniques« betont, das einschlägliche Verhältniss in den beiden Theilen des Gaydon. Cf. Ausg. u. Abh. III. p. 57.

Ausg. u. Abh. (Oosten).

Es ist zu lesen:

- v. 47 Puis apella dex barons combatans.
 v. 1258 Sous Origni ot .i. bruel bel et grant
 v. 2407 O lui si fil qi hardement ont tant
 v. 4560 Qi tost desoivrent les vassals combattans (cf. 3720).

Durch einfaches Streichen kommen v. 706 und 3718 in Wegfall.
 v. 4557 schwindet, wenn man ihn mit dem folgenden vereinigt
 und liest:

Lors nus des .ii. n'en alast ja gabant.

Nicht erwähnt sind von P. Meyer die störenden Verse
 3708, 4554 und 470. Während der erste gestrichen werden
 kann, der zweite durch Zusammenziehen mit 4555 zu:

Gautiers respont: »tu n'iras ja avant«

schwindet, bietet der letzte 470:

La merci Dieu, le pere omnipotent

die einzige Schwierigkeit von allen in Frage kommenden Fällen.

Die im ersten Theil des Raoul der Scheidung von *ant*
 und *ent* entgegenstehenden Fälle deuten grade so wie im ersten
 Theil der Aye d'Avignon auf einen picardischen Über-
 arbeiter des ursprünglich westfranzösischen Gedichtes hin.
 Auch für den Raoul wird diese Behauptung noch durch
 zwei im ersten Theil vorkommende picardische Kürzungen
 von *îée* zu *îe* unterstützt, welche ebenfalls als Interpolati-
 onen zu entfernen sind. v. 1898 *commencie* schwindet, wenn
 man ihn mit 1899 vereinigt und liest:

Marcent vo mere mar fu arce ou brule.

v. 1901 *percie* ist zu streichen und 1902 fortzufahren:

Mainte broigne iert rumpue et dessartie
 Ains que la terre li soit ensi guerpie.

Ein ganz ähnliches Verhältniss zwischen Originalredaction
 und Überarbeitung wird sich noch bei vielen anderen Gedichten
 herausstellen. Ich begnüge mich, auf die Untersuchung Kraacks
 über die »Croisade contre les Albigeois« hinzuweisen,
 deren Ergebnisse auf ein ganz analoges Resultat hinauslaufen,
 wie die vorstehende Untersuchung.

Abkürzungen.

<i>s.</i> = Substantiv.	<i>v.</i> = Vocativ.	<i>fut.</i> = Futurum.
<i>a.</i> = Adjectiv.	<i>m.</i> = Masculinum.	<i>pf.</i> = Perfectum.
<i>pron.</i> = Pronomen.	<i>f.</i> = Femininum.	<i>p.</i> = Participium.
<i>npr.</i> = Eigennamen.	<i>i.</i> = Indicativ.	<i>ger.</i> = Gerundium.
<i>sg.</i> = Singularis.	<i>c.</i> = Conjunctiv.	<i>adv.</i> = Adverbium.
<i>pl.</i> = Pluralis.	<i>imper.</i> = Imperativ.	<i>num.</i> = Zahlwort.
<i>n.</i> = Nominativ.	<i>pr.</i> = Präsens.	<i>conj.</i> = Conjunction.
<i>o.</i> = Obliquus.	<i>imp.</i> = Imperfectum.	<i>part.</i> = Partikel.

